

ARAG KRANKENVERSICHERUNGS-AG

Geschäftsbericht 2016

EINZELABSCHLUSS



Auf ins Leben.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	10
III. Ertragslage	12
IV. Finanzlage	15
V. Vermögenslage	17
VI. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	18
VII. Sonstige Mitgliedschaften	19
VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	19
IX. Personalbericht und Sonstiges	33
<hr/>	
Jahresabschluss	37
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	66
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	67
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	70
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Krankenversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2016	2015	2014
Versicherungsbestand			
Kranken (Monatssollbeitrag)	30,2	29,4	28,7
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	356,9	347,5	340,5
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	356,5	346,9	339,9
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	202,8	193,8	191,4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	38,2	38,1	39,5
Ergebnisübersicht			
Versicherungstechnisches Ergebnis (f. e. R.)	8,6	14,5	18,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6,8	11,1	15,5
Jahresüberschuss	6,7	8,0	7,5
Kennzahlen			
Verwaltungskostenquote	2,4%	2,8%	2,9%
Nettoverzinsung	3,8%	3,1%	4,2%
Eigenkapitalquote	15,5%	15,0%	13,9%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Ende 2016 leitete der Konzern mit dem Verkauf der ARAG Lebensversicherungs-AG seine strategische Neuausrichtung ein, mit einem klaren Fokus auf das Sach- und Krankenversicherungsgeschäft. Der Verkauf steht unter dem Genehmigungsvorbehalt der BaFin. Neben dem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen dabei auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft: Der ARAG Konzern ist heute in insgesamt 17 Ländern über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv – in Deutschland, weiteren 14 europäischen Märkten sowie in den USA und seit 2016 auch in Kanada. Mit seinen mehr als 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von rund 1,8 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Dabei liefern die internationalen Einheiten wertvolle Wachstumsimpulse für den Konzern. Parallel verfolgt die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt einen klaren Erfolgskurs und erzielt dort steigende Rechtsschutzbeiträge.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit mehr als 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Beim Thema Altersvorsorge bietet der ARAG Stammvertrieb zur Abrundung seines Angebots den Kunden erfolgreich die Produkte des Kooperationspartners Alte Leipziger an.

Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2016 ihr Geschäftsvolumen weiter deutlich ausgebaut und damit ihr Wachstumspotenzial erneut unterstrichen. Die Bruttobeitragseinnahmen konnten um 9,4 Millionen € auf nun insgesamt 356,9 Millionen € gesteigert werden. Das Beitragswachstum resultiert zu einem großen Teil aus dem Ausbau des Neugeschäfts. Beitragsanpassungen fielen im Marktvergleich moderat aus.

Neben dem traditionell stark wachsenden Zusatzversicherungsgeschäft war im Berichtsjahr auch die Vollversicherung ein wesentlicher Wachstumstreiber. Die Gesellschaft setzt damit ihren Erfolgskurs konsequent fort und positioniert sich mit einer Wachstumsquote von 2,7 Prozent erneut über Branchenniveau – welches der Arbeitskreis Versicherungsmärkte Ende 2016 bei 1,8 Prozent prognostizierte.

Nach Rückversicherungsabgaben und Beitragsüberträgen verblieben für das gesamte Geschäft verdiente Nettobeiträge von 356,1 Millionen € gegenüber 346,9 Millionen € im Vorjahr. Trotz des kontinuierlichen Wachstums konnte die Schadenentwicklung nahezu stabil gehalten werden. Die Schadenquote lag mit 71,70 Prozent nur leicht über dem Vorjahreswert von 71,16 Prozent.

Die positive Geschäftsentwicklung lässt sich aber auch an der sehr guten versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote ablesen, die mit 17,59 Prozent nahezu auf dem Niveau des Vorjahres von 17,86 Prozent liegt. Darüber hinaus ist auch die Eigenkapitalquote im Berichtsjahr weiter ausgebaut worden – von 15,01 Prozent auf 15,54 Prozent. Die Gesellschaft setzt damit konsequent ihren erfolgreichen und stabilitätsorientierten Kurs der letzten Jahre fort.

Für eine positive Kundenwahrnehmung führte im Berichtsjahr die im Vergleich zu vielen Wettbewerbern nur sehr zurückhaltende Beitragsanpassung. Insbesondere auf den strategisch wichtigen Geschäftsfeldern der Pflegezusatzversicherung und der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) konnte beispielsweise vollständig auf Beitragsanpassungen verzichtet werden.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG versteht sich weiterhin als Anbieter von hochwertigen privaten Krankenversicherungsprodukten. Durch den Ausbau der leistungsstarken ARAG bKV-Zusatztariflinie bietet sie nun auch in arbeitnehmerfinanzierter Form hochklassige Gesundheitsleistungen zu attraktiven Konditionen und vereinfachten Gesundheitsprüfungen an. Insgesamt zeigt sich die Gesellschaft als zuverlässiger Partner der Kunden, der weiterhin auf Kontinuität setzt. So wird auf die Schließung bestehender Tarifwerke verzichtet und auf aktuelle Änderungen zeitnah mit passenden Produktlösungen reagiert – wie etwa zuletzt rund um das Pflegestärkungsgesetz, welches zum Januar 2017 in Kraft getreten ist.

Das hohe Leistungsversprechen der ARAG Krankenversicherung spiegeln auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Auszeichnungen sowie Ratings wider. So belegte die Gesellschaft in der Studie des Deutschen Finanz-Service Instituts (DFSI) zur Unternehmensqualität der „Besten Privaten Krankenversicherer 2016“ den dritten Platz und zählt zum Spitzentrio der insgesamt 30 bewerteten Gesellschaften: Für das DFSI-Qualitätsrating wurden Substanzkraft, Produktqualität und Service analysiert, die ARAG erhielt die Gesamtnote „sehr gut“ (1,5) sowie das Rating „AA+“. Beim Unternehmensrating von „[ascore] Das Scoring“ erzielte die ARAG Krankenversicherung 5,5 von 6 möglichen Sternen und schnitt mit „ausgezeichnet“ ab. Im für das private Krankenversicherungsgeschäft wichtigen Maklermarkt überzeugte die Gesellschaft ebenfalls nachhaltig: So belegte sie bei der vierteljährlich durchgeführten Maklerumfrage „AssCompact-Trends“ als Anbieter von Zusatzversicherungen in 2016 seit nunmehr 36 Quartalen in Folge den ersten Platz.

Eine ganze Reihe von Produktratings bestätigen zusätzlich die herausragende Stellung der ARAG – sowohl in der Krankenvoll- als auch Krankenzusatzversicherung. So erzielte beispielsweise die Gesellschaft 2016 Topbewertungen von „[ascore] Das Scoring“: Mit der Höchstnote, 6 Sternen, wurden sowohl der ambulante Zusatztarif 483 als auch der bKV-Vorsorgetarif V100BL mit „herausragend“ bewertet. Ein „ausgezeichnet“ erhielten die Vollversicherungen in der Premiumtarifkombination 210, 220, 529 (5,5 Sterne) sowie die „KomfortKlasse“ (5 Sterne), die im November sogar zum „Tarif des Monats“ gekürt wurde. Auch der ARAG Zahnzusatztarif DentalPro Z100 wurde mit „ausgezeichnet“ (5 Sterne) bewertet.

Um die Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden umfassend zu erfüllen, setzt sich die ARAG Krankenversicherungs-AG zum Ziel, diesen eine hochwertige, professionelle Rundumversorgung zu bieten. Zu diesem Zweck wurden die ohnehin hohen Servicelevel weiter optimiert. Entsprechend ist das Leistungsmanagement im Rahmen einer 360-Grad-Betrachtung analysiert und anschließend durch die Entwicklung und Umsetzung innovativer und weitreichender Maßnahmen modern aufgestellt worden. So kümmern sich beispielsweise seit dem letzten Jahr spezialisierte Case Manager um eine optimale Versorgung bei schweren Erkrankungen und Leistungsmanager helfen etwa bei Abrechnungsproblemen mit dem Arzt. Im Rahmen der Digitalisierung werden fokussiert Automatisierungsmöglichkeiten im Prozessablauf genutzt – etwa bei der Verarbeitung von eingehenden Arztrechnungen. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr an einem attraktiven digitalen Service für die Krankenversicherungskunden gearbeitet: Die leistungsstarke Gesundheits-App wird im ersten Halbjahr 2017 eingeführt werden.

Durch die starke Verankerung im ARAG Konzern ist es der Gesellschaft zudem möglich, spartenübergreifende Produkte beschleunigt voranzutreiben. Aktuellstes Beispiel ist hier die Konzeption spezieller Abschluss- und Vertriebswege für den Krankentagegeldtarif „KTplus“, der einfach mit Berufsunfähigkeitsprodukten – auch fremder Anbieter – kombiniert werden kann.

Einen elementaren Beitrag zur erfolgreichen Geschäftsentwicklung der ARAG in Deutschland leistet die eigene Vertriebsorganisation des Konzerns. Der ARAG Stammvertrieb ist der traditionell starke Ausschließlichkeitskanal: Über das Netz von mehr als 160 Hauptgeschäfts- sowie Geschäftsstellen sorgen die über 1.000 ARAG Vertriebspartnerinnen und Vertriebspartner bundesweit für eine professionelle Betreuung und Beratung der Kunden direkt vor Ort. Im Mittelpunkt steht dabei das ganzheitliche Beratungs- und Betreuungskonzept „Roter Faden“. Dieses steht den Vertriebspartnern für den Kundenbesuch sowohl in Papierform als auch digital über eine eigens entwickelte Beratungs-App auf Tablets zur Verfügung. Digitale Zugangswege nutzt der Stammvertrieb darüber hinaus auch für eine stärkere Vernetzung – sei es im Kontakt mit dem Kunden, aber auch bei der Gewinnung von neuen Vertriebspartnern. Die Anwendung des ganzheitlichen Beratungsansatzes „Roter Faden“ ist fester Schulungsbestandteil der Basisausbildung durch die ARAG Vertriebsakademie, welche mit ihrem breiten, stets aktuellen Schulungsangebot die qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Ausschließlichkeitsvertreter rund um die ARAG und ihre Produkte sicherstellt.

Der ARAG Partnervertrieb ist der erfolgreiche auf Makler und Mehrfachagenten spezialisierte Vertriebskanal der ARAG und verfügt über einen großen Erfahrungsschatz in der Zusammenarbeit mit verschiedensten Zielgruppen – vom Spezialmakler bis hin zu Poolstrukturen oder Vertrieben. Schlanke Strukturen und Prozesse minimieren den vermittlerseitigen Aufwand und die kompetenten Ansprechpartner im Außen- und Innendienst sorgen für eine professionelle Betreuung der Makler und Mehrfachagenten rund um ihre Anliegen. Im Berichtsjahr wurde zudem das Maklerportal im Internet komplett überarbeitet und neben der optimierten Nutzung auch mit vielen neuen nützlichen Inhalten angereichert.

Die Produktionsanteile der beiden oben genannten Hauptvertriebskanäle in Deutschland entfielen im Berichtsjahr mit 42,8 Prozent auf den Stammvertrieb und mit 33,1 Prozent auf den Partnervertrieb. Wie bereits im Vorjahr konnte die ARAG zudem ihren Kundenbestand im Onlinegeschäft weiter ausbauen – auf mehr 200.000 Kunden. Das entspricht knapp 10 Prozent des deutschen Kundenbestands. Damit entwickelt sich das Onlinegeschäft der ARAG zu einem ebenfalls relevanten Vertriebsweg, mit dem sie affine Kundengruppen erfolgreich anspricht. Abgerundet wird der Vertriebswegemix des ARAG Konzerns in Deutschland noch durch den Kooperationsvertrieb, der maßgeschneiderte leistungsstarke ARAG Versicherungslösungen über Kooperationsverträge mit anderen Versicherungsunternehmen, Banken, Verbänden und Vereinen vertreibt.

Die anhaltende Niedrigzinsphase, die andauernde Volatilität der Aktienmärkte, aber auch das Ergebnis beim EU-Referendum rund um den Brexit in Großbritannien belasten auf der Kapitalanlagenseite weiterhin branchenweit die wirtschaftliche Lage der Versicherungsunternehmen und Finanzdienstleister. Die ARAG Krankenversicherung konnte hier jedoch durch ihre traditionell sicherheitsorientierte Anlagenpolitik ausgleichend gegensteuern.

Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklungen des Berichtswesens hat die ARAG Krankenversicherungs-AG auch im Berichtsjahr die Neugestaltung ihres Asset-Liability-Management-Systems und der damit verbundenen Prognosefähigkeiten vorangetrieben.

Trotz der anhaltenden Herausforderungen rund um die Niedrigzinsphase und auch hinsichtlich der regelmäßig vor Bundestagswahlen wiederkehrenden politischen Unsicherheiten für das duale Gesundheitssystem ist die Gesellschaft als starkes Unternehmen aufgestellt, das einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum des ARAG Konzerns leistet. Neben der Krankenvollversicherung als solide Basis bietet vor allem auch das strategisch fokussierte Geschäftsfeld der Krankenzusatzversicherung der ARAG Krankenversicherungs-AG einen guten Grund für einen optimistischen Blick in die Zukunft.

Geschäftsbereiche des Krankenversicherungsgeschäfts:

Die Gesellschaft betreibt das selbst abgeschlossene Krankenversicherungsgeschäft im In- und Ausland in folgenden Geschäftsbereichen (Einzel- und Gruppenversicherung):

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung (nur Einzelversicherung)
- ergänzende Pflegezusatzversicherung
- staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung (nur Einzelversicherung)
- Auslandsreisekrankenversicherung (nur Einzelversicherung)

Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse:

Das Unternehmen ist unter der Firma ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft in das Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 69751 eingetragen.

Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München. Dort sind im Wesentlichen die Funktionen Markt- und Produktmanagement, Aktuariat, Rechnungswesen, Kunden- und Leistungsservice sowie Bestandsmanagement angesiedelt.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wächst momentan zwar nur verhalten, sie liegt aber im langjährigen Wachstumsratenvergleich nicht außergewöhnlich niedrig. Vielmehr scheint sich das Wachstum nach den extremen Zuwächsen und der damit verbundenen Überhitzung im Vorfeld der globalen Finanzkrise des Jahres 2008 wieder zu normalisieren.

Die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten zum Jahresbeginn 2016, das unerwartete Ergebnis der Volksbefragung zum Brexit im Vereinigten Königreich im Sommer 2016 sowie der überraschende Ausgang des US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampfes haben das Expansionstempo der Weltwirtschaft nicht nachhaltig gedämpft. Das Brexit-Votum und die geänderten politischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten haben zwar vorübergehend zu einem Anstieg der Unsicherheit auf den Finanzmärkten geführt, doch die realwirtschaftlichen Effekte waren bisher begrenzt. Die Auslastung der Produktionskapazitäten nahm weiter zu. Gleichzeitig stabilisierte sich die Lage in den Schwellenländern, woran vor allem die Festigung der Konjunktur in China einen Anteil hatte. In den rohstoffexportierenden Schwellenländern dürfte sich die Stabilisierung des Ölpreises positiv ausgewirkt haben.

Die Industrieländer befinden sich in einer konjunkturellen Erholungsphase. Die Unterauslastung auf den Produkt- und Arbeitsmärkten konnte in den meisten Industrieländern im ersten Halbjahr 2016 weiter verringert werden. Insbesondere im Euroraum und in Japan stieg die Wirtschaftsleistung schneller als das geschätzte Produktionspotenzial. Demgegenüber blieb in den Vereinigten Staaten das Wachstum im ersten Halbjahr 2016 etwas hinter den Erwartungen zurück. Insgesamt geht der Sachverständigenrat in seinem aktuellen Jahresgutachten für das Jahr 2016 von einem Zuwachs der Weltproduktion um 2,5 Prozent aus.

Im Euroraum hat sich die konjunkturelle Erholung im Jahresverlauf 2016 fortgesetzt. Seit nunmehr drei Jahren steigt die gesamtwirtschaftliche Produktion kontinuierlich an. Die Beschäftigung hat in den zurückliegenden Jahren sichtbar zugenommen und die Arbeitslosenquote liegt mit einem Wert von 10,1 Prozent auf dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 2011. Getragen wird die konjunkturelle Erholung vor allem von der Binnennachfrage. Insbesondere die privaten Haushalte erhöhen beständig ihre Konsumnachfrage. Ebenso hat der Ölpreisverfall zum Anstieg der real verfügbaren Einkommen beigetragen. Darüber hinaus hatte die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) einen maßgeblichen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum. Der Anteil der Staatsanleihen mit mittel- bis langfristig negativen Renditen hat deutlich zugenommen. Aufkaufprogramme für Staatsanleihen und andere Wertpapiere wurden in den beiden vergangenen Jahren massiv ausgeweitet. Die geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen schlugen sich in einer Abwertung des Euro und starken Anstiegen bei den Aktien-, Immobilien- und anderen Vermögenspreisen nieder.

Auch die deutsche Wirtschaft wuchs in 2016 deutlich. Der Sachverständigenrat prognostizierte eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,9 Prozent. Die verbesserte Konsumentenstimmung spiegelt die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt wider. So wird die Erwerbstätigenzahl in diesem Jahr voraussichtlich erneut um gut 500.000 auf nunmehr 43,6 Millionen Erwerbstätige ansteigen. Die Effektivlöhne steigen ebenfalls, wenn auch mit

einem niedrigeren Tempo als in den Vorjahren. In diesem Jahr wurden die Einkommen der privaten Haushalte zudem durch eine Anhebung des Grund- und des Kinderfreibetrags sowie einer teilweisen Rückgabe der kalten Progression steuerlich entlastet. Laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wird der Zuwachs der nominal verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in 2016 bei 2,7 Prozent liegen. Die Inflationsquote lag mit hochgerechnet etwa 0,3 Prozent ungefähr auf Vorjahresniveau. Angesichts dieser niedrigen Preissteigerungsraten gewannen die deutschen Haushalte erneut deutlich an Kaufkraft. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise geringe Sparneigung gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte wird sich in diesem Jahr zwar wieder leicht erhöhen, jedoch fällt der Zuwachs seit dem Jahr 2013 mit einem Plus von 0,8 Prozentpunkten auf nun 9,8 Prozent des verfügbaren Einkommens moderat aus. Insgesamt rechnete der GDV für 2016 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 2,0 Prozent.

Bedingt durch die neuerlich niedrige Inflationsrate im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es auf den Kapitalmärkten nach dem starken Anstieg im Sommer wieder zu einem Rückgang der Kapitalmarktzinsen (Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit über neun bis zehn Jahre) auf ein jahresdurchschnittliches Niveau von etwa 0,2 Prozent. Die Aktienbewertungen profitierten von diesen günstigen Rahmenbedingungen. Während der Euro Stoxx 50 mit 0,4 Prozent lediglich leicht zulegte, stieg der deutsche Aktienindex DAX mit einem Plus von 6,9 Prozent auf einen Stand von 11.481 Punkte zum Jahresende an.

Für die gesamte Versicherungswirtschaft ergaben die letzten Prognosen des GDV ein stabiles und nahezu unverändertes Beitragsaufkommen gegenüber 2015, das aber keine nennenswerte Beitragssteigerung verzeichnete. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich dagegen um hochgerechnete 2,8 Prozent. Ursächlich hierfür waren unter anderem steigende Versicherungssummen und teilweise Deckungserweiterungen in den Sachversicherungen. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum aufgrund von Beitragsanpassungsmöglichkeiten im Zuge der Kostensteigerungen durch das Zweite Kostenrechtsmodernisierungsgesetz mit rund 5,0 Prozent sogar noch etwas kräftiger aus.

Nachdem die Sachversicherungsbranche bereits in 2015 mit dem Sturmtief Niklas deutlich unter einem großen Unwetterereignis gelitten hatte, wurde auch das abgelaufene Geschäftsjahr durch teilweise regionale Starkregenereignisse belastet. Nach Einschätzungen des GDV verursachten diese Extremwetterereignisse von Ende Mai bis Anfang Juni 2016 einen Schadenaufwand von 1,2 Milliarden € und übertrafen damit unter anderem das Sturmtief Ela aus 2014 deutlich. Da die Sachversicherer im Jahr 2016 von weiteren maßgeblichen Sturm- beziehungsweise Hagelereignissen verschont geblieben sind, kann hier dennoch von einem leicht unterdurchschnittlichen Naturgefahrenjahr ausgegangen werden. In der Rechtsschutzversicherung verursachte laut dem GDV ein signifikanter Anstieg der Schadenstücke einen weiteren Anstieg des Schadenaufwands, so dass auch in 2016 die Combined Ratio in diesem Versicherungszweig bei etwa 100 Prozent liegen dürfte. Insgesamt erwartete der GDV für das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft eine Stagnation der Combined Ratio bei 97,0 Prozent.

Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versiche-

rungszweig einen voraussichtlichen Rückgang um 2,8 Prozent verzeichnen. Die Entwicklung der privaten Krankenversicherung in Deutschland zeigte sich auch in 2016 stabil. Die anhaltende Niedrigzinsphase schlägt sich weiterhin entsprechend auf die Kapitalanlageergebnisse nieder.

Insgesamt verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von etwa 1,8 Prozent. Mit der anstehenden Bundestagswahl in 2017 wird auch in der Öffentlichkeit und Politik das Thema Bürgerversicherung wieder vermehrt und kontrovers diskutiert.

III. Ertragslage

Beiträge Für das Geschäftsjahr konnten die Beiträge weiter gesteigert werden. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen von 346,9 Millionen € um 9,6 Millionen € oder 2,8 Prozent auf 356,5 Millionen €. Darin enthalten sind Beiträge für die private Pflegepflichtversicherung (ohne GPV) in Höhe von 9,8 Millionen € (Vj. 9,8 Millionen €). Einschließlich der Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergab sich eine Bruttobeitragseinnahme von 391,2 Millionen € (Vj. 370,6 Millionen €).

Versicherungsbestand Das Neugeschäft ohne Auslandsreisekrankenversicherungen lag leicht über dem Niveau des Vorjahres. Bezogen auf den Bestand am Jahresanfang lag der wertmäßige Neuzugang auch erneut deutlich über Marktniveau. Am Ende des Geschäftsjahres bestanden Versicherungen mit 595.223 versicherten Personen (Vj. 573.493) gegen laufenden Beitrag in Höhe von 30,2 Millionen € Monatssollbeitrag. Die Steigerung des Monatssollbeitrags betrug in 2016 beim Krankenversicherungsbestand 2,7 Prozent und beim Gesamtbestand 2,7 Prozent des Bestands am Jahresanfang.

Entwicklung des Monatssollbeitrags

(in Tausend Euro)	2016		2015	
Krankheitskostenvollversicherungen	15.047	49,9 %	14.783	50,4 %
Krankentagegeldversicherung	827	2,7 %	766	2,6 %
Krankenhaustagegeldversicherung	302	1,0 %	302	1,0 %
Krankheitskostenteilversicherungen	12.691	42,1 %	12.248	41,7 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	895	3,0 %	899	3,1 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	330	1,1 %	306	1,0 %
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	58	0,2 %	45	0,2 %
Gesamt (inkl. GPV)	30.150	100,0 %	29.349	100,0 %

Der Bestand umfasste außerdem 151.146 Tarifversicherte in Auslandsreisekrankenversicherungen gegen Einmalbeitrag (1,0 Millionen € Jahressollbeitrag).

Leistungen an Versicherungsnehmer Die Versicherungsleistungen in Höhe von 202,8 Millionen € stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent.

Bei den einzelnen Versicherungsarten ergab sich folgende Entwicklung:

Leistungen an Versicherungsnehmer

(in Tausend Euro)	2016		2015	
Krankheitskostenvollversicherungen	106.854	52,69 %	100.966	52,10 %
Krankentagegeldversicherung	7.179	3,54 %	5.039	2,60 %
Krankenhaustagegeldversicherung	2.626	1,29 %	2.786	1,44 %
Nach Art der Schadenversicherung	8.123	4,01 %	6.089	3,14 %
Krankheitskostenteilversicherungen	73.595	36,29 %	74.566	38,48 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	3.683	1,82 %	3.454	1,78 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	277	0,14 %	194	0,10 %
Auslandsreisekrankenversicherung	459	0,23 %	690	0,36 %
Gesamt	202.796	100,00 %	193.784	100,00 %
Schadenquote		71,7 %		71,2 %

Von Rückversicherern wurden wiederum, wie im Vorjahr, keine Anteile für Versicherungsfälle übernommen.

Versicherungstechnische Rückstellungen Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung betragen 140,9 Millionen € (Vj. 121,2 Millionen €). Insgesamt sind am Ende des Berichtsjahres 1.546,2 Millionen € (Vj. 1.405,3 Millionen €) zurückgestellt worden, wovon 159,0 Millionen € auf den gesetzlichen Zuschlag entfallen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Teilrückstellung für Regulierungsaufwendungen macht 58,5 Millionen € (Vj. 51,0 Millionen €) aus.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung beträgt unter Berücksichtigung der ausgezahlten Beitragsrückerstattungen und der entnommenen Einmalbeiträge sowie der Zuführungen des Berichtsjahres zum Bilanzstichtag 216,5 Millionen € (Vj. 191,8 Millionen €).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Die Abschlusskosten betragen im Berichtsjahr 29,7 Millionen € (Vj. 28,5 Millionen €) und haben sich somit gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent erhöht. Die Abschlusskostenquote beläuft sich auf 8,3 Prozent (Vj. 8,2 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich um 10,4 Prozent von 9,6 Millionen € auf 8,6 Millionen €. Dies entspricht einer Verwaltungskostenquote von 2,4 Prozent (Vj. 2,8 Prozent).

Kapitalanlageergebnis An laufenden Bruttoerträgen aus Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr 61,9 Millionen € gegenüber 62,3 Millionen € im Vorjahr erzielt. Einschließlich der außerordentlichen Erträge ergaben sich Gesamterträge von 74,5 Millionen € gegenüber 63,1 Millionen € im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen verminderte sich auf 3,4 Prozent (Vj. 3,7 Prozent), die Nettoverzinsung stieg auf 3,8 Prozent (Vj. 3,1 Prozent).

Überschuss und Beitragsrückerstattung Der Rohüberschuss nach Steuern und ohne Direktgutschrift des Berichtsjahres betrug 75,6 Millionen € (Vj. 61,5 Millionen €). Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 1,2 Millionen € (Vj. 35.032,24 €) und der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung weitere 67,7 Millionen € (Vj. 53,5 Millionen €) zugeführt. Im Geschäftsjahr wurde der Deckungs-(Alterungs-)rückstellung eine Direktgutschrift in Höhe von 6,7 Millionen € (Vj. 0,2 Millionen €) zugewiesen.

Steuern Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2016 ist als Aufwand in Höhe von 92.292,40 € im Steueraufwand berücksichtigt.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 8,3 Millionen € (Vj. 14,0 Millionen €). Daraus resultierte in Verbindung mit den durchgeführten steuerlichen Anpassungen der Jahre 2011 bis 2014 durch die Betriebsprüfungsergebnisse des Zeitraums 2001 bis 2010 eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von –0,4 Millionen € (Vj. 1,5 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 8,4 Millionen € (Vj. 14,1 Millionen €) entstand ein Gewerbesteuerertrag von 0,4 Millionen € (Vj. 1,7 Millionen €).

Gesamtergebnis Die verdienten Beiträge sind im Geschäftsjahr von 346,9 Millionen € um 2,8 Prozent auf 356,1 Millionen € angestiegen und liegen analog dem Vorjahr leicht über den geplanten Werten. Auf der Leistungsseite hat die Erhöhung der Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Zuführung zur Deckungsrückstellung mit insgesamt 343,7 Millionen € 9,1 Prozent betragen. Das Kapitalanlageergebnis ist von 50,4 Millionen € um 17,2 Millionen € auf 67,6 Millionen € gestiegen und liegt damit deutlich über den Planwerten. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein entsprechendes Vorsteuerergebnis von 6,8 Millionen € erzielt werden. Das Vorsteuerergebnis liegt analog dem versicherungstechnischen Ergebnis somit unter den für das Geschäftsjahr geplanten Werten. Die Steuerbelastung hat sich im Wesentlichen durch die Berücksichtigung der im Berichtsjahr abgeschlossenen Betriebsprüfung (2001 bis 2010) um 3,1 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 0,1 Millionen € verringert, sodass ein Jahresüberschuss in Höhe von 6,7 Millionen € erreicht wurde.

Aus dem Jahresüberschuss wurden zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals 3,35 Millionen € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Somit ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3,35 Millionen €.

Im Wesentlichen übertrifft die dargestellte Geschäftsentwicklung die für das Geschäftsjahr geplanten Werte. Leistungsindikatoren, wie unter anderem die Schaden-, Leistungs- und Kostenquoten sowie das Ergebnis aus Kapitalanlagen, werden anhand der Planungs- und Erwartungsrechnung unterjährig laufend durch die Gesellschaft überwacht. Trotz der andauernden Herausforderungen für die private Krankenversicherungsbranche sowie angesichts der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase ist das erzielte Ergebnis erneut hervorragend.

IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53 c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) nach alter Fassung und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen.

Die Eigenmittel nach § 53 c Abs. 3 VAG (alte Fassung) haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenmittel	31. 12. 2016	31. 12. 2015
<i>(in Tausend Euro)</i>		
Gezeichnetes Kapital	16.974	16.974
Gewinnrücklagen	38.429	34.179
Bilanzgewinn	3.350	4.000
Eigenkapital	58.753	55.153
Auszuschüttende Dividenden	- 3.100	- 3.100
Immaterielle Werte und aktive latente Steuern	- 558	- 552
Eigenmittel	55.095	51.501

Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung nach dem aktuell anzuwendenden § 122 VAG ist vollumfänglich erfüllt. Zudem übersteigen die anrechnungsfähigen Eigenmittel die nach § 97 VAG berechneten Solvabilitätskapitalanforderungen deutlich.

Kapitalflussrechnung

(in Euro)

	2016	2015
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	6.700.000,00	8.000.000,00
Zunahme (+)/Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	173.470.147,54	140.785.568,76
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Depot- und Abrechnungsforderungen	0,00	0,00
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	0,00	0,00
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	37.438,91	474.005,99
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	632.063,64	307.204,99
Zunahme (-)/Abnahme (+) der sonstigen Forderungen	-2.539.278,35	-264.357,27
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	563.801,76	654.253,36
Saldo aus Ein- und Auszahlungen für Kapitalanlagen im Versicherungsgeschäft	-151.600.325,53	-155.754.296,91
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-820.796,61	623.578,52
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-3.510.556,37	10.631.620,97
Gewinn (-)/Verlust(+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-3.820.550,00	-251.788,82
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Ertragsteueraufwand/-ertrag	14.155,42	3.114.132,02
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Ertragsteuerzahlungen	-2.057.142,21	-5.849.484,09
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	17.068.958,20	2.470.437,52
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	0,00	0,00
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	-135.420,35	0,00
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	0,00	0,00
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-23.800,00	-68.271,49
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0,00	0,00
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0,00	0,00
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit	-159.220,35	-68.271,49
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	0,00	0,00
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	0,00	0,00
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Gezahlte Dividenden	-3.100.000,00	-3.000.000,00
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-3.100.000,00	-3.000.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	13.809.737,85	-597.833,97
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.646.587,98	4.244.421,95
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	17.456.325,83	3.646.587,98

V. Vermögenslage

Kapitalanlagen Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr um 159,0 Millionen € oder 9,3 Prozent auf 1.859,7 Millionen € und setzten sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2016		2015	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30,2	1,62 %	30,7	1,81 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	9,3	0,50 %	1,7	0,10 %
Beteiligungen	2,7	0,15 %	5,2	0,31 %
Sonstige Kapitalanlagen				
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	520,9	28,01 %	475,6	27,96 %
Festverzinsliche Wertpapiere	598,2	32,17 %	481,2	28,29 %
Sonstige Ausleihungen				
Namenschuldverschreibungen und andere Schuldbuchforderungen	398,0	21,40 %	393,0	23,11 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	269,5	14,49 %	259,5	15,26 %
Übrige Ausleihungen	0,0	0,00 %	0,0	0,00 %
Einlagen bei Kreditinstituten	27,0	1,45 %	50,0	2,94 %
Andere Kapitalanlagen	3,9	0,21 %	3,8	0,22 %
Gesamt	1.859,7	100,00 %	1.700,7	100,00 %

Bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Kapitalanlagen von 510,9 Millionen € (Vj. 465,6 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Bei den festverzinslichen Wertpapieren beträgt der Anteil 211,4 Millionen € (Vj. 213,3 Millionen €).

VI. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen

zu verbundenen Unternehmen

Nach Übertragung von 25,1 Prozent der Anteile am Aktienkapital durch die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an die ARAG SE, Düsseldorf, zum 23. Dezember 2008 besteht noch eine Mehrheitsbeteiligung der ARAG Lebensversicherungs-AG von 74,9 Prozent. Die Mehrheitsbeteiligung wurde der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 Aktiengesetz (AktG) am 5. Dezember 2007 mitgeteilt. Die ARAG SE, Düsseldorf, hat gemäß § 20 Abs. 1 AktG am 8. Januar 2009 ihren Anteilserwerb mitgeteilt.

An der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE, Düsseldorf, seit dem 30. März 2011 eine Mehrheitsbeteiligung von 92 Prozent. Da es sich bei der ARAG SE, Düsseldorf, um ein von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, abhängiges Unternehmen handelt, ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mehrheitlich mittelbar an der ARAG Krankenversicherungs-AG beteiligt.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und war dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt.“

Zwischen der Gesellschaft und der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, bestehen Funktionsausgliederungsverträge, in deren Rahmen die Gesellschaft die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Stabsfunktionen/Zentralfunktionen und Zentrale Dienste zu kostendeckenden Entgelten ausgliedert. Das Immobilienmanagement, das Asset-Management, das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungswesen sowie das Marketing wurden über Funktionsausgliederungsverträge der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Entgelten übertragen.

Die ARAG SE hat unter anderem vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase eine Neuordnung der ARAG Konzernstruktur initiiert und beschlossen ihre Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG an die Frankfurter Leben-Gruppe zu verkaufen.

Die Wirksamkeit des Kaufvertrags der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG steht unter der aufschiebenden Bedingung, der vorbehaltlichen Genehmigung des Verkaufs der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Mit einem genehmigten Verkauf der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG verbleibt die ARAG Krankenversicherungs-AG im ARAG Konzern.

VII. Sonstige Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied der „Pfleger-Pool“ GbR, der „Basis-Pool“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Beihilfe“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Normal“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – mST“ GbR (Sitz jeweils Köln) und Mitversicherer in der „Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV)“ sowie Mitglied bei COMPASS (Private Pflegeberatung), die qualifizierte, neutrale und unabhängige Pflegeberatung anbietet. Die Gesellschaft ist weiterhin Mitglied beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) sowie Mitglied beim Verband der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV). Außerdem ist die ARAG Krankenversicherungs-AG über den PKV Mitglied bei der Medicator AG sowie Mitglied beim Ombudsmann der privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgelaufene Geschäftsjahr wird auch 2017 wieder Unwägbarkeiten mit sich bringen, welche den gesamtwirtschaftlichen Verlauf nicht nur in Deutschland, sondern auch im Euroraum und nicht zuletzt weltweit maßgeblich beeinflussen können. Für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen derzeit zahlreiche Risiken. Hierzu zählen neben den fortbestehenden geopolitischen Risiken insbesondere ein krisenhafter Anstieg der politischen Unsicherheit in Europa, das Wiederaufflammen der Eurokrise, eine unerwartete Eintrübung der Wirtschaftslage in China und mögliche Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten.

Die Konjunktur der Vereinigten Staaten dürfte nach der vorübergehenden Schwäche im ersten Halbjahr 2016 wieder stärker wachsen. In Japan und im Euroraum wird sich die Erholung voraussichtlich fortsetzen. Das Wachstumstempo wird aber wohl wieder nachlassen, da die Effekte der Geldpolitik und die positiven Realeinkommenseffekte des Ölpreisverfalls auslaufen. Im Einklang mit den leicht ansteigenden Ölpreisen wird zudem die Inflation wieder zunehmen. Für China wird weiterhin kein abrupter Einbruch der Wirtschaftsleistung erwartet und in den übrigen Schwellenländern dürfte sich der begonnene Stabilisierungsprozess fortsetzen. Insgesamt erwartet der Sachverständigenrat eine Fortsetzung des moderaten Wachstums der Weltwirtschaft. Für 2017 prognostiziert er einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von etwa 2,8 Prozent.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den politischen Entwicklungen in Europa. Ein zentraler Punkt ist die ungeklärte politische und ökonomische Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union. Bislang hatte das Brexit-Votum keine schwerwiegenden realwirtschaftlichen Folgen. Dies deutet darauf hin, dass überwiegend eine Lösung erwartet wird, die den wirtschaftlichen Schaden begrenzt. Sollte sich keine Annäherung zwischen den politischen Standpunkten abzeichnen, ist mit erheblich

stärkeren Effekten auf die Investitionen, den Handel und die Beschäftigung im Vereinigten Königreich zu rechnen. Die politischen Risiken in Europa sind jedoch nicht auf die Unsicherheit rund um den Brexit beschränkt. Besorgniserregend ist, dass in vielen Mitgliedstaaten Parteien an den Rändern des politischen Spektrums einen hohen Zulauf verzeichnen. Die Fliehkräfte innerhalb Europas sind hoch und es ist unklar, in welche Richtung sich Europa politisch entwickeln wird. Einige Mitgliedstaaten weisen zudem instabile Regierungsverhältnisse auf. So stand Ende Dezember in Italien ein Referendum über eine Verfassungsreform zur Abstimmung, dessen politische Auswirkungen momentan nicht final absehbar sind. Weitere mögliche Risiken für den Euroraum bergen zudem die ungelösten Probleme im Bankensektor, insbesondere die geringe Kapitalisierung und die weiterhin hohen Bestände an notleidenden Krediten, beispielsweise in Italien und Portugal. Der Sachverständigenrat erwartet für 2017 im Euroraum insgesamt einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 1,4 Prozent.

In Deutschland dürfte sich der Aufschwung 2017 fortsetzen. Zwar ist zu erwarten, dass sich die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts auf 1,3 Prozent abschwächt, jedoch lassen sich allein 0,4 Prozentpunkte des Wachstumsrückgangs auf eine geringere Anzahl an Arbeitstagen zurückführen. Ohne diesen Sondereffekt würde die deutsche Wirtschaft nahezu im gleichen Tempo expandieren wie im Jahr 2016. Es ist davon auszugehen, dass die Auslastung der Produktionskapazitäten weiter zunimmt. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) dürfte maßgeblich zum Aufschwung der deutschen Wirtschaft beitragen. Die EZB hat mit ihren unkonventionellen Maßnahmen bewirkt, dass sich das außenwirtschaftliche Umfeld für die deutsche Exportwirtschaft trotz der mäßigen Weltnachfrage seit Jahresmitte 2014 deutlich verbessert hat. Trotz der aktuell guten konjunkturellen Lage ist die deutsche Wirtschaft nicht autark von der Entwicklung des restlichen Euroraums. Ein spürbarer Abschwung des restlichen Euroraums und eine unvorhergesehene Aufwertung des Euro könnten dazu führen, dass sich der Produktionsanstieg merklich verlangsamt.

Der sich fortsetzende Aufschwung wird unter anderem getragen durch eine spürbare Ausweitung der privaten Konsumausgaben und des Wohnungsbaus. Hierin spiegelt sich die weiterhin gute Verfassung des Arbeitsmarkts wider, die sich in einer stetigen Zunahme der Beschäftigung ausdrückt. Die Beschäftigung dürfte im Jahr 2017 um gut 400.000 Personen auf insgesamt 44,0 Millionen Erwerbstätige ansteigen. Dennoch wird eine große Herausforderung für die deutsche Wirtschaftspolitik darin liegen, die aktuell Arbeitslosen und die hohe Anzahl anerkannter Asylbewerber in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Für den Prognosezeitraum ist davon auszugehen, dass die verfügbaren Einkommen weiter zunehmen. Dies liegt an der erneut günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Zudem trägt die Rentenanpassung zur Jahresmitte 2016 zu einem deutlichen Anstieg der monetären Sozialleistungen im Jahr 2017 bei. Für das kommende Jahr ist daher mit einem Anstieg des privaten Verbrauchs von 1,3 Prozent zu rechnen. Zudem ist für 2017 eine höhere Inflationsrate zu erwarten. Zum einen werden höhere Energiepreise angenommen, zum anderen eine langsam steigende Kerninflationsrate aufgrund der zunehmenden Auslastung der Produktionskapazitäten. Für das kommende Jahr 2017 wird eine jahresdurchschnittliche Inflationsrate von 1,6 Prozent erwartet.

Die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen genannten Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen unter anderem, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich unverändert aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Der Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert.

Weitere Handlungsfelder liegen ebenso wie in den Vorjahren in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisextarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Klar an Bedeutung gewinnt darüber hinaus die Umsetzung des digitalen Wandels. Die Digitalisierung des Finanzsektors hat die eher konservative Versicherungsbranche bereits erreicht. Immer mehr Versicherer bedienen sich sozialen Netzwerken. Viele Unternehmen setzen zudem auf Apps, um die Interaktion mit ihren Kunden zu vereinfachen. Beliebt ist auch die Ausstattung des Außendienstes mit mobilen Endgeräten. Weitere Technologien wie die Telematik beginnen, zumindest in ausgewählten europäischen Märkten, einen Beitrag zur Neuausrichtung der Produkt- und Preispolitik zu leisten. Noch fehlt allerdings die Integration in einen funktions- und bereichsübergreifenden Ansatz. Sie haben häufig einen reaktiven Charakter und basieren weniger auf einer Analyse der Kundenbedürfnisse. Zudem überschreiten sie nur selten die althergebrachten Grenzen zwischen einzelnen Vertriebs- und Kommunikationskanälen. Dies ist jedoch die Voraussetzung, um dem grundlegend veränderten Kundenverhalten im digitalen Zeitalter gerecht zu werden. Onlinegeschäftsmodele werden damit nicht mehr länger besonders preissensitive Kunden ansprechen, sondern ein integraler, möglichst einfach zu handhabender Bestandteil des Leistungsspektrums einer jeden Versicherungsgesellschaft sein.

Die Entwicklung in der privaten Krankenversicherung in Deutschland zeigte sich auch in 2016 stabil. Zum Ende des dritten Quartals 2016 stiegen die gebuchten Bruttobeiträge bei zunehmend dynamischer Entwicklung gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um über 1 Prozent an. Der Arbeitskreis Versicherungsmärkte erwartet für das Gesamtjahr 2016 ein Beitragswachstum von 1,8 Prozent. Auf die Krankenvollversicherung entfällt zum Ende des dritten Quartals 2016 ein Beitragswachstum von 1,2 Prozent sowie auf die Krankenzusatzversicherung von 3,3 Prozent. Nach Berechnungen des PKV-Verbands liegt das Mittel der Beitragserhöhungen der letzten zehn Jahre unterhalb der Beitragsanpassungen der gesetzlichen Krankenversicherung. Das politische Umfeld bleibt für die privaten Krankenversicherer in Deutschland trotz der positiven Entwicklung in 2016 weiterhin schwierig. So wurde der Zugang zur Krankenvollversicherung durch den Anstieg der Versicherungspflichtgrenze erneut erschwert. Zudem führte – wie bereits in den Vorjahren – die fortgesetzte Entspannung am Arbeitsmarkt zu einem Anstieg der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, die in der Regel über die gesetzliche Krankenversicherung abgesichert sind.

In den kommenden Jahren steht die private Krankenversicherung wachsenden Herausforderungen gegenüber. Ein wesentliches Risiko für das bestehende Geschäftsmodell der PKV ist nach wie vor eine grundlegende Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Nachgang zu den Bundestagswahlen in 2017. Aber auch der demografische Wandel hat maßgeblichen Einfluss auf die private Krankenversicherung. Er lässt eine Reduzierung der Zahl jüngerer Versicherter bei Zugang und Kundenbestand erwarten. Dies wird bei gleichzeitigem Anstieg der Zahl älterer Versicherter unweigerlich zu höheren Leistungsausgaben führen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld macht zudem eine weitere Absenkung des Rechnungszinses wahrscheinlich, welche mit einem – zumindest mittelfristigen – Anstieg der Beiträge verbunden sein wird. Auch die Umsetzung der derzeit in der Diskussion befindlichen Änderung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) kann sich kostenseitig auswirken.

Das Risiko der Einführung einer Bürgerversicherung in Deutschland betrifft naturgemäß primär die Krankenvollversicherung und weniger die Krankenversicherung. Der Abschluss einer privaten Krankenzusatzversicherung wird auch weiterhin das geeignete Mittel sein, um im Rahmen des dualen Systems auch gesetzlich Versicherten eine zufriedenstellende Teilhabe am medizinischen Fortschritt sowie einen Zugang zu modernsten Behandlungsmethoden zu ermöglichen. Im Bereich der Pflegepflicht- und Pflegezusatzversicherung ist aufgrund der Auswirkungen des in 2017 eingeführten neuen Pflegestärkungsgesetzes II mit einem Anstieg der Leistungen und damit korrespondierend mit einem Anstieg der Beiträge zu rechnen.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG zeigte in den vergangenen Jahren ein konstantes Beitragswachstum, das im Mittel deutlich über dem Schnitt der Branche lag. Sie unterstreicht damit ihren erfolgreichen strategischen Geschäftsansatz in einem äußerst anspruchsvollen Marktumfeld. Die Gesellschaft setzt nach wie vor auf die Entwicklung leistungsstarker Produkte und baut ihre Position als Qualitätsversicherer weiter aus. Die traditionell starke Rolle auf dem Gebiet von Krankenzusatzversicherungen bildet dabei einen wesentlichen Erfolgsfaktor. Zudem unterstreicht die überdurchschnittliche Entwicklung in der Krankenvollversicherung in 2016 auch das weiterhin große Potenzial dieses Geschäftsfelds. Neben der klassischen Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung ist die Entwicklung neuer Geschäftsfelder ein zusätzlicher wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Zukunft der Gesellschaft. Hier spielt nach wie vor der Ausbau der betrieblichen Krankenversicherung eine essenzielle Rolle – ebenso wie die Pflegezusatzversicherung. Trotz der Verbesserung der Leistungen der Pflegepflichtversicherung bleibt ein erheblicher privater Absicherungsbedarf. Die Eigenvorsorge wird durch die demografische Entwicklung und die damit einhergehende Überalterung der Bevölkerung zwangsläufig an Bedeutung gewinnen.

Ihre erfolgreichen Tarife der Komfort- und Premiumklasse hat die ARAG Krankenversicherungs-AG im Berichtsjahr 2016 unverändert angeboten. Aufgrund der starken Bindung des Kunden an seine private Krankenvollversicherung gilt es, in diesem Geschäftsfeld besonders sensibel zwischen langfristiger Planung und Sicherung der Beitragsstabilität einerseits und vorsichtiger Erneuerung andererseits abzuwägen. Die

ARAG Krankenversicherungs-AG setzt hier klar auf Kontinuität und vermeidet es strikt, bestehende Tarife zugunsten kurzfristig ins Leben gerufener neuer Tarife zu schließen, die vielleicht zu Beginn ein besonders günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, aber dann die Gefahr mittelfristig starker Beitragserhöhungen mit sich bringen.

Innerhalb ihrer Krankenvollversicherungstarife der Komfort- und Premiumklasse bietet die Gesellschaft ihren Kunden eine starke Flexibilität durch zahlreiche Wechsellmöglichkeiten – sei es durch den Abschluss der Wechseloption FlexiPro oder dem jederzeit ohne Gesundheitsprüfung möglichen Wechsel zwischen den verschiedenen Selbstbehaltsstufen der Komfortklasse beziehungsweise der Premiumklasse. Durch den Beitritt zum Tarifwechselleitfaden des PKV-Verbands dokumentiert die ARAG Krankenversicherungs-AG zusätzlich ihr Bestreben, ihren Versicherten jederzeit bedarfsgerechte Versicherungslösungen für deren aktuelle Lebenssituation zu bieten, ohne dass sie dafür den Versicherer wechseln müssen, was oftmals mit starken Nachteilen verbunden ist. Die Krankenvollversicherungstarife erfreuten sich aufgrund der vorsichtigen Produktpflege auch in 2016 weitgehender Beitragsstabilität und bilden im dualen Gesundheitssystem weiterhin eine verlässliche Säule neben der gesetzlichen Krankenversicherung.

Im Vergleich zur Krankenvollversicherung zeichnet sich das Geschäftsfeld der Krankenzusatzversicherung durch eine höhere Dynamik und ein entsprechend höheres Innovationstempo aus. Dennoch bleibt die ARAG Krankenversicherungs-AG auch hier ihrer strategischen Grundausrichtung der sorgfältigen Abwägung zwischen Innovation und vorsichtiger Weiterentwicklung treu. Klares Ziel ist eine möglichst hohe Beitragsstabilität. Bestes Beispiel für den Erfolg dieser Strategie ist das Abschneiden der stationären Zusatztarife bei Produktratings – insbesondere des zuletzt in 2015 von der Stiftung Warentest als bester stationärer Zusatztarif mit Zwei-Bett-Zimmer und freier Arztwahl ausgezeichnete Tarif 262.

Die Entwicklung des Geschäftsfelds der Pflegepflicht- und Pflegezusatzversicherung war in 2016 vor allem durch die Notwendigkeit der Anpassung an die Änderungen durch das Pflegestärkungsgesetz II geprägt. Die Produktpalette der ARAG Krankenversicherungs-AG stellt sich als eines der differenziertesten Angebote auf diesem Markt dar und umfasst neben dem hochflexiblen Pfl egetagegeldtarif ARAG IndividualPfle ge PI und dem staatlich geförderten ergänzenden Pflegeversicherungstarif ARAG FörderPfle ge PF mit Tarif 68 auch eine Pflegekostenversicherung und mit Tarif 69 ein speziell auf die Deckung der Kosten stationärer Pflege zugeschnittenes Pfl egetagegeldprodukt. Trotz der erheblichen Ausweitung der Leistungen durch das Pflegestärkungsgesetz II zum 1. Januar 2017 wurden nur moderate Beitragsanpassungen erforderlich, wobei zahlreiche Alter vor allem der Tarife 69 und ARAG IndividualPfle ge PI auch im Beitrag gesenkt werden konnten.

Die Entwicklung des Geschäftsfelds der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) leidet unter der Einschränkung der steuerlichen Förderung bei der arbeitgeberfinanzierten Form, bleibt aber nach wie vor ein strategisch relevantes Geschäftsfeld mit hohem Entwicklungspotenzial.

Der unternehmerische Erfolg der ARAG Krankenversicherung wurde in 2016 ebenfalls durch zahlreiche Auszeichnungen untermauert: In der Studie des Deutschen Finanz-Service Instituts (DFS) zur Unternehmensqualität der „Besten Privaten Krankenversicherer 2016“ belegte die ARAG Krankenversicherungs-AG den dritten Platz unter insgesamt 30 bewerteten Gesellschaften: Hierbei wurden Substanzkraft, Produktqualität und Service analysiert. Die ARAG erhielt die Gesamtnote „sehr gut“ (1,5). Beim Unternehmensrating von „[ascore] Das Scoring“ erzielte die ARAG Krankenversicherung 5,5 von 6 möglichen Sternen mit der Note „ausgezeichnet“. Auch die unabhängigen Makler sind von den Produkten der ARAG überzeugt: So liegt die ARAG bei der vierteljährlich durchgeführten Maklerumfrage „AssCompact-Trends“ als Anbieter von Zusatzversicherungen in 2016 seit 36 Quartalen in Folge auf Platz 1.

Die stabile wirtschaftliche Entwicklung der ARAG Krankenversicherungs-AG zeigt sich auch am leicht über dem Plan liegenden Anstieg der Beitragseinnahmen, was unter anderem aus der günstigen Entwicklung des Stornoverhaltens resultiert. Für die kommenden Jahre wird eine Entwicklung auf vergleichbarem Niveau erwartet. Die Leistungszahlungen entwickeln sich trotz der Belastung durch das Krankenhausstrukturgesetz weitgehend stabil. Wesentliche Gründe hierfür sind die zurückhaltende Annahmepolitik und die sorgfältige Leistungsprüfung. Der stabile Schadenverlauf der letzten Jahre setzt sich damit weiter fort. Für die Zukunft ist mit einem verhaltenen, aber kontinuierlichen Anstieg zu rechnen, der vor allem durch die fortwährende Entwicklung neuer und kostenintensiver Behandlungsformen getrieben wird. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote zeigt sich mit 17,59 Prozent auf einem sehr zufriedenstellenden Niveau.

Die Kostensituation der Gesellschaft ist ebenfalls stabil – mit einer leicht sinkenden Verwaltungskostenquote. Der Schlüssel für eine niedrige Kostenquote wird dabei branchenweit in einem konsequenten Ausbau der Digitalisierung gesehen. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat ihre Prozesse auch in 2016 weiter überarbeitet und vertrieblich wie leistungsseitig zahlreiche Anpassungen vorgenommen.

Vor dem Hintergrund der anhaltend problematischen wirtschaftlichen Situation in Europa geht die Gesellschaft von einer auch weiterhin angespannten Anlagesituation mit fortgesetzt niedrigen Zinsen aus. Dennoch konnte im Geschäftsjahr wieder eine Nettoverzinsung auf überdurchschnittlichem Niveau erzielt werden. Die Gesellschaft wird bei ihrer Kapitalanlage auch zukünftig auf eine sicherheitsorientierte, konservative Anlagepolitik setzen.

In der Folge verzeichnet die Gesellschaft im Berichtsjahr – entsprechend der Planung – einen Überschuss von 6,7 Millionen €. Für die kommenden Jahre wird eine stabile Entwicklung der Überschuss- und Gewinnsituation auf vergleichbarem Niveau erwartet.

Die Auswirkungen auf die Prozess- und Systemlandschaften im ARAG Konzern und der ARAG Krankenversicherung im Zusammenhang mit dem durch die BaFin noch zu genehmigenden Verkauf der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG und dem damit verbundenen Verbleib der ARAG Krankenversicherungs-AG im ARAG Konzern werden antizipiert und entsprechend angepasst.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG ist mit einer durchgängig leistungsstarken Produktpalette mit starkem Schwerpunkt in der Krankenzusatzversicherung hervorragend aufgestellt und in der Lage, auf alle derzeit absehbaren Risiken flexibel zu reagieren. Das Ziel der Gesellschaft bleibt wie auch in den Vorjahren, diese starke Ausgangsbasis konsequent zu einem weiteren Ausbau des Marktanteils zu nutzen.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Als Versicherungsunternehmen ist die Übernahme von Risiken das Kerngeschäft der Gesellschaft. Daraus ergibt sich, dass bei der Umsetzung der strategischen Geschäftsziele naturgemäß Risiken eingegangen werden müssen, um den gewünschten Unternehmenserfolg zu erreichen. Für den Umgang mit diesen Risiken ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, dessen zentraler Bestandteil der operative Risikomanagementprozess ist. Unter anderem mithilfe einer Risikostrategie, eines Limitsystems und eines Prozesses zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA) wird gewährleistet, dass das Risikomanagement zur Kontrolle der Geschäftstätigkeit im Rahmen der vorgegebenen Risikotragfähigkeit stattfindet.

Basierend auf der Geschäftsstrategie legt der Vorstand die Risikostrategie fest und definiert die Anforderungen an die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft. Damit erfolgt eine ganzheitliche Steuerung der Risiken, wobei jederzeit sicherzustellen ist, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Risikosituation berichten.

Zur Umsetzung der Risikostrategie hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem implementiert, welches von der an die ARAG SE ausgegliederten Risikomanagementfunktion in Form der Hauptabteilung Konzern Risikomanagement verantwortet wird. Das Konzern Risikomanagement ist dabei bis auf die Vorstandsebene von den operativen Einheiten mit Ergebnisverantwortungen getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion. Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die gesellschaftsübergreifende Umsetzung des Risikomanagementsystems. Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt der Hauptabteilung die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, der Solvabilitätskapitalanforderungen und der Solvabilitätskapitalallokation.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in der Risikomanagementleitlinie des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikomanagementprozess, bestehend aus der Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung.

Risikoidentifikation Ziel der Risikoidentifikation ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte und Rückversicherungsinstrumente implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikoanalyse Im Hinblick auf eine angemessene Bewertung der Risiken werden Einflussfaktoren untersucht, welche den Wert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht bestimmen. Diese Einflussfaktoren werden im Rahmen der Validierung regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie für die Bewertung des Risikos angemessen sind.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil innerhalb der festgelegten Limite liegt.

Zentrales Element ist hierbei die für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Solvabilitätskapitalanforderung (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei mit der Standardformel. Diese berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die von der Formel abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (in der Formel ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (in der Formel 99,5 Prozent). Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig mit Backtesting und Validierungstests überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest unterzogen.

Risikosteuerung Die Gesellschaft verfolgt den Ansatz, dass Risiken dort gesteuert werden, wo sie entstehen. Die operative Steuerung der Risiken wird somit von den Führungskräften und Prozessinhabern derjenigen Bereiche durchgeführt, in denen die Risiken entstehen. Die Risikosteuerung umfasst die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikominderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation bezogen auf die identifizierten und analysierten Risiken.

Risikoüberwachung und -berichterstattung Im Rahmen der Risikoüberwachung wird insbesondere die Entwicklung des Risikoprofils untersucht. Dabei stehen die Risikotragfähigkeit und die Limitauslastung im Vordergrund. Basierend auf der aggregierten Solvabilitätskapitalanforderung und den zur Verfügung stehenden anrechenbaren Eigenmitteln erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Einzelrisiken und des aggregierten Risikos mit den vorgegebenen Limiten ermittelt.

Zur Ermittlung der jeweiligen Limitvorgaben wird ausgehend von der geschäftspolitischen Mindestbedeckungsquote und den gegebenen anrechnungsfähigen Eigenmitteln ermittelt, wie hoch die Solvabilitätskapitalanforderung für die Gesellschaft maximal sein darf. Der Vorstand legt ein Gesamtlimit passend zu seiner Risikotoleranz fest. Dieses Gesamtlimit wird anschließend auf die Risiken verteilt.

Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird dem Vorstand kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Unter dem Internen Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) werden alle Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen verstanden, die dazu dienen, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit zu unterstützen und Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Zudem wird die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen sowie aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen und internen Vorgaben sichergestellt.

Das ISKS basiert auf den von der Geschäftsleitung eingeführten Grundsätzen, Funktionen, Verfahren, Maßnahmen, Richtlinien sowie gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die die operative Umsetzung von Entscheidungen der Geschäftsleitung gewährleisten.

Die ARAG folgt bei der Ausgestaltung des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems dem „Three Lines of Defence“-Modell.

Die First Line of Defence wird gebildet von allen Mitarbeitern und Führungskräften der operativen Funktionen. Diese sind unmittelbar verantwortlich für die Risiken und Prozesse ihres Bereichs.

In der Second Line of Defence erfolgt die Überwachung der First Line of Defence durch die Querschnittsfunktionen Konzerncontrolling, Konzern Risikomanagement, Recht/Compliance und die Versicherungsmathematische Funktion. Diese Funktionen geben Standards für die Ausgestaltung und Überwachung von Kontrollen und den Umgang mit Risiken vor.

In der Third Line of Defence nimmt die Konzernrevision die Revisionsfunktion für die Funktionen der First und Second Line of Defence innerhalb des ARAG Konzerns wahr.

Interne Revision Die an die ARAG SE ausgegliederte Konzernrevision ist ein Instrument der Geschäftsleitung der ARAG Krankenversicherungs-AG und dieser unmittelbar unterstellt sowie berichtspflichtig. Die Konzernrevision untersteht nur den Weisungen der Geschäftsleitung.

Gemäß den von der Geschäftsleitung erteilten Aufträgen führt die Konzernrevision eine risikoorientierte Prüfung der Aufbau- und Ablauforganisation und des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems aller Betriebs- und Geschäftsprozesse durch, auch soweit diese auf andere Unternehmen ausgelagert wurden.

Die Geschäftsleitung gewährleistet die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Konzernrevision gegenüber den geprüften Einheiten in ihrer Aufgabenerledigung, insbesondere hinsichtlich von ihr vorgenommener Prüfungsplanungen, Prüfungshandlungen und Wertung von Prüfungsergebnissen.

Um ihre Funktionen und Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen zu können, ist die Konzernrevision nicht in operative Prozesse eingebunden. Mitarbeiter der Konzernrevision dürfen nicht mit Aufgaben betraut werden, die mit der Unabhängigkeit der Konzernrevision innerhalb des ARAG Konzerns nicht in Einklang zu bringen sind. Revisionsfremde Aufgaben oder operative Tätigkeiten dürfen Mitarbeiter der Konzernrevision nicht ausüben. Die Konzernrevision selbst hat keine Weisungsbefugnis gegenüber Mitarbeitern außerhalb der Konzernrevision.

Einzelrisiken

Versicherungstechnisches Risiko Das versicherungstechnische Risiko gibt das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten an, das sich aus einer unangemessenen Preisfestlegung und nicht angemessenen Rückstellungsannahmen ergibt. Diese Verluste ergeben sich aus folgenden drei Risikokomponenten und den jeweils dazugehörigen Subrisiken:

1. Risiko aus Krankenversicherungen, die auf vergleichbarer versicherungstechnischer Basis wie die Schadenversicherung betrieben werden:
 - Prämien- und Rückstellungsrisiko: Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung.
 - Stornorisiko (Schadenversicherung): Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolicen.
2. Risiko aus Krankenversicherungen, die auf vergleichbarer versicherungstechnischer Basis wie die Lebensversicherung betrieben werden:
 - Sterblichkeitsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
 - Langlebigkeitsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
 - Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten.

- **Kostenrisiko:** Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der bei den Verwaltungskosten von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten.
 - **Revisionsrisiko:** Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Revisionsraten für Rentenversicherungen, die wiederum eine Folge von Änderungen im Rechtsumfeld oder in der gesundheitlichen Verfassung des Versicherten sind.
 - **Stornorisiko (Lebensversicherung):** Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsrate von Versicherungspolicen.
3. Risiko aus Krankenversicherungen, die aufgrund von Katastrophen in Anspruch genommen werden:
- **Massenunfallrisiko:** Viele Menschen befinden sich zur selben Zeit am selben Ort, was zu massenhaften Todes-, Invaliditäts- und Verletzungsfällen führt, die eine starke Auswirkung auf die Kosten für die in Anspruch genommene medizinische Versorgung haben.
 - **Unfallkonzentrationsrisiko:** konzentrierte Exponierungen aufgrund von dicht besiedelten Orten, die Konzentrationen von Unfalltoden, Invaliditäts- und Verletzungsfällen verursachen, wenn das Szenario eintritt, das auch für das Massenunfallrisiko gilt.
 - **Pandemierisiko:** Eine große Anzahl von Ansprüchen wegen nicht tödlicher Invalidität und Einkommensersatz wird geltend gemacht und die Opfer aufgrund einer Pandemie werden wahrscheinlich nicht genesen.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit der Standardformel. Dabei werden je nach Risiko vorgegebene Faktoren oder Stressszenarien angewandt, um deren Auswirkung auf die Marktwertveränderungen der Verbindlichkeiten zu bestimmen. Dazu benutzt die Gesellschaft unter anderem das inflationsneutrale Bewertungsverfahren. Die so ermittelten Subrisiken werden zu den drei Risikokomponenten aus Krankenversicherungen aggregiert. Das versicherungstechnische Risiko selbst ergibt sich aus einer weiteren Aggregation dieser drei Komponenten. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Die Steuerung des versicherungstechnischen Risikos aus den Krankenversicherungen erfolgt auf operativer Ebene in Form von zeichnungs-, leistungs- und rückversicherungspolitischen Maßnahmen.

Gegenparteiausfallrisiko Das Gegenparteiausfallrisiko gibt das Verlustrisiko wieder, welches sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern während der folgenden zwölf Monate ergibt.

Die Bewertung des Gegenparteiausfallrisikos erfolgt mit der Standardformel. Das Risiko ist eine Aggregation aus den beiden Solvabilitätskapitalanforderungen für Forderungen gegenüber Rückversicherern beziehungsweise Einlagen bei Kreditinstituten und für Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern beziehungsweise -vermittlern. Diese Aggregation berücksichtigt vorgegebene Korrelationen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern beziehungsweise Kreditinstituten wird in Abhängigkeit von den verfügbaren Informationen und unter Proportionalitätsgesichtspunkten modelliert. Dabei werden explizit die individuellen Ratings der Rückversicherer beziehungsweise Kreditinstitute verwendet. Alle externen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der ARAG Krankenversicherungs-AG übernommen haben, verfügen über ein intern vorgegebenes Mindestrating.

Die Steuerung des Ausfallrisikos in Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen erfolgt nach den Vorgaben der Rückversicherungsstrategie, welche in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Für die Bewertung des Risikos aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler wird ein konstanter Faktor auf den Marktwert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht angewandt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 5,8 Millionen € (Vj. 5,5 Millionen €). Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre für diese Forderungen liegt bei 20,63 Prozent (Vj. 42,48 Prozent). Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden mit einem automatisierten Erinnerungs- und Mahnprozess gesteuert.

Marktrisiko Das Marktrisiko gibt das Risiko eines Verlusts oder nachteiliger Veränderungen der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente an. Das Risiko ergibt sich direkt oder indirekt aus folgenden Subrisiken:

- Zinsrisiko: Veränderungen in der Zinskurve oder Volatilität der Zinssätze. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 148,2 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen. Die Aufteilung der Rentenpapiere stellt sich wie folgt dar (Marktwerte): Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – entfallen circa 38,8 Prozent auf öffentliche Anleihen, 31,3 Prozent auf Anleihen von Nicht-Finanzdienstleistungsunternehmen und 29,9 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen.
- Aktienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 25,9 Millionen € führen.
- Immobilienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.
- Spreadrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve. Die Ratingverteilung der Zinsträger stellt sich wie folgt dar:

Rating Direktanlage und Fonds

(Anteil in Prozent nach Marktwerten)

	2016
AAA	20,1
AA	29,3
A	18,8
BBB	27,2
BB	3,6
B	1,0
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
D	0,0
NR	0,0

- Wechselkursrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Wechselkurse.
- Konzentrationsrisiko: sämtliche mit Risiko behafteten Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität und Finanzlage zu gefährden.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit der Standardformel. In den Stressszenarien für Zinssätze, Aktienkurse, Immobilienpreise, Kreditspreads, Ratings/Zahlungsausfälle und Wechselkurse werden die Marktwerte der Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten neu bestimmt. Das Marktrisiko selbst ergibt sich aus der Aggregation der Subrisiken sowie dem Konzentrationsrisiko. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Zur Steuerung der Risiken wird eine strategische Asset Allokation erstellt, mit welcher das Kapitalanlageportfolio unter den gewünschten Rendite-Risiko-Aspekten optimiert wird. Für das Portfolio wird der Grundsatz unternehmerischer Vorsicht angewandt und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorgaben beachtet. Eine separate Begrenzung des Zinsrisikos wird durch ein Aktiv-Passiv-Management vorgenommen. Darüber hinaus werden Derivate zur Absicherung von Zins- und Kursveränderungen eingesetzt. Investitionen in Hedge-Fonds sowie die Finanzierung von Investitionen unter Aufnahme von Fremdmitteln und die Veräußerung von Aktien, die nicht im Bestand gehalten werden (sogenannte Leerverkäufe), sind nicht erlaubt.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko gibt das Risiko wieder, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Zur Deckung des Liquiditätsrisikos besteht keine aufsichtsrechtliche Solvabilitätsanforderung, so dass eine entsprechende Bewertung nicht vorgenommen wird. Stattdessen erfolgt die Bewertung in der Form, dass die monatliche Liquiditätsüberbeziehungsweise -unterdeckung rollierend berechnet wird.

Um bei Bedarf die Liquidität des Anlagebestands anpassen zu können, erfolgt eine Einstufung jeder Bilanzposition in eine Liquiditätsklasse. Zur Sicherung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der fälligen Verbindlichkeiten des Unternehmens erfolgt der überwiegende Teil der Kapitalanlagen in der Liquiditätsklasse „Kurzfristig veräußerbar“.

Zur Steuerung der Liquidität wird die Liquiditätsplanung permanent aktualisiert, sodass frühzeitig erkennbar ist, ob ein Liquiditätsbedarf in den nächsten Monaten bestehen könnte.

Operationelles Risiko Das operationelle Risiko gibt das Risiko wieder, welches sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen oder Systemen, dem Fehlverhalten von Mitarbeitern oder durch unerwartete externe Ereignisse ergibt, die den Geschäftsbetrieb stören oder gar verhindern. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken. Reputationsrisiken sowie Risiken, die sich aus strategischen Entscheidungen ergeben, fallen hingegen nicht unter das operationelle Risiko.

Zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung verwendet die Gesellschaft die Standardformel.

Die Bewertung für operative Zwecke erfolgt anhand der Schätzung von Brutto- und Nettowerten für jedes einzelne operationelle Risiko auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und dessen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Eintrittswahrscheinlichkeit beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass ein operationelles Risiko innerhalb eines definierten Zeitraums eintritt. Die Skala ist für einen Zeitraum von einem Jahr kalibriert. Die Einschätzung der Auswirkung kann sowohl qualitativ als auch quantitativ vorgenommen werden. Bei einer quantitativen Einschätzung wird die Risikoklassifizierung direkt anhand einer Risikomatrix vorgenommen. Bei einer qualitativen Einschätzung ergibt sich die Auswirkung aus der Einordnung in die Risikomatrix anhand des Vergleichs mit den Klassengrenzen. Anhand dieser Risikomatrix ergibt sich eine Priorisierung der Risiken. Da die Bewertung der Risiken anhand von subjektiven Expertenschätzungen erfolgt, wird den verantwortlichen Mitarbeitern mit der Verlustereignisdatenbank ein zusätzliches Instrument zur Verfügung gestellt, welches sie bei der Wertermittlung unterstützt. Darin sind sämtliche eingetretenen Verlustereignisse aus der Vergangenheit und deren tatsächliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Steuerung der identifizierten Risiken werden auf operativer Ebene konkrete Maßnahmen vereinbart und durchgeführt.

Gesamtbild der Risikolage

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die politische Entscheidung zur Einführung einer Bürgerversicherung würde zu signifikanten Veränderungen in der Branche der privaten Krankenversicherungen führen. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2017 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Seit dem 1. Januar 2016 gelten neue aufsichtsrechtliche Vorschriften zur Quantifizierung der Risikolage. Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung nach § 122 VAG ist vollumfänglich erfüllt. Zudem übersteigen die anrechnungsfähigen Eigenmittel die nach § 97 VAG berechneten Solvabilitätskapitalanforderungen deutlich. Weitere Angaben zur Bedeckungssituation können dem separaten Bericht über Solvabilität und Finanzlage entnommen werden.

IX. Personalbericht und Sonstiges

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In seinen Unternehmensgrundsätzen formuliert der ARAG Konzern sein Selbstverständnis sehr klar: Die ARAG ist der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Seit mehr als 80 Jahren beruht die Geschäftsidee auf dem Anspruch, Chancengerechtigkeit zu schaffen. Entsprechend unterstützt der ARAG Konzern seine Kunden, sich persönliche Handlungsspielräume zu eröffnen – in jeder Lebensphase.

Mit ihren innovativen Versicherungsprodukten und nutzenstiftenden Services sichert die ARAG die Risiken ihrer Kunden ab, damit sich diese voll und ganz auf ihre Chancen und damit auf ein aktives, unabhängiges Leben konzentrieren können. Dies spiegelt sich auch im Markenclaim „ARAG. Auf ins Leben.“ deutlich wider. Der gleichnamige Themenbereich auf www.ARAG.de wurde auch in 2016 mit einer Fülle an Inhalten ausgebaut.

Parallel wurde die erfolgreiche Werbekampagne aus 2015 mit neuen attraktiven Spots fortgesetzt. Das Ziel: die Alltagsrelevanz der ARAG Produkte und Services zu demonstrieren. Den Imagefilm, der in TV und Kinos bundesweit vor ausgesuchten, reichweitenstarken Filmen gezeigt wurde, ergänzten drei Spots mit ARAG Produktinnovationen im Internet. Im Herbst ergänzte ein Radiospot die bundesweite Kampagne. Ein wichtiger und logischer Schritt im Geschäftsjahr war auch die Modernisierung des ARAG Markenzeichens. Mit dieser trägt das Familienunternehmen den nachhaltigen Veränderungen der vergangenen Jahre Rechnung. Das ARAG Logo, das zuletzt vor 13 Jahren angepasst und Ende März 2016 gemeinsam mit der neuen Kampagne eingeführt wurde, zeigt nun einen deutlich kräftigeren, besser lesbaren ARAG Schriftzug. Zudem wurden die gekreuzten Schwerter aus dem Logo genommen. Damit wird das neue, modernisierte Markenzeichen dem breiten Produktportfolio der ARAG gerechter, die heute neben Deutschland auch in 16 weiteren Ländern attraktive Rechtsschutzprodukte anbietet und zudem auch als attraktiver Kranken- und Kompositversicherer erfolgreich aktiv ist.

Der ARAG Konzern hat auch im Berichtsjahr seine Produkte und Dienstleistungen konsequent ausgebaut – immer klar geleitet durch die sich weiter wandelnden Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden und Verbraucher. Durch das optimale Zusammenspiel dieser innovativen Produktarbeit mit einer leistungsstarken Belegschaft, einer modernen Markenpräsenz sowie der klaren strategischen Positionierung als unabhängiger, internationaler Qualitätsversicherer schafft die ARAG optimale Voraussetzungen für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Mitarbeiter, Mitarbeiterqualifikation

Als leistungsstarkes Krankenversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen: Mit ARAG IQ besteht eine internetbasierte Qualifizierungsplattform zur Mitarbeiterfortbildung und mit ARAG myCareer ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt. Die ständige und qualitativ hochwertige Ausbildung der ARAG Partner im Außendienst wird durch die ARAG Vertriebsakademie sichergestellt. Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 204 im Innendienst durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter der ARAG Krankenversicherungs-AG beträgt im Geschäftsjahr 2016 11,3 Jahre. Die Fluktuationsrate liegt mit 3,4 Prozent über der Rate aus dem Vorjahr (2,9 Prozent).

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden.

Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungsfunktionen

Entsprechend den Vorgaben des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen ist das Unternehmen verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Geschäftsführungsorgans, im Geschäftsführungsorgan und im Aufsichtsrat festzulegen. Der Vorstand befürwortet einen steigenden Anteil von Frauen in Führungspositionen, insbesondere solange deren Anteil noch unter 30 Prozent liegt. Hierzu gibt es zahlreiche unterstützende Maßnahmen im Rahmen des Projekts Beruf und Familie.

Für den Stichtag 30. Juni 2017 hat der Vorstand die Zielquote für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene unterhalb des Geschäftsführungsorgans auf 0 Prozent und in der zweiten Führungsebene auf 29 Prozent festgelegt. Der Aufsichtsrat hat für den 30. Juni 2017 eine Zielquote im Aufsichtsrat von 33 Prozent und im Vorstand von 0 Prozent festgelegt. Dies entspricht auf allen Führungsebenen dem Stand zum Zeitpunkt der Festlegung der Zielquote.

ARAGcare

Mit ARAGcare bietet die Gesellschaft ein umfassendes Angebot, welches neben dem betrieblichen Gesundheitsmanagementprogramm verstärkt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert. So steht beispielsweise den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein voll ausgestattetes „Mit-Kind“-Büro zur Verfügung, sollte es einmal einen kurzfristigen Betreuungsausfall geben.

ARAG Essentials

Im Geschäftsjahr 2014 wurde mit der Überarbeitung der ARAG Essentials – den Unternehmensgrundsätzen für den ARAG Konzern – ein vielfältiges Vermittlungskonzept entwickelt. Dazu gehören unter anderem das neue ARAG Essentials Onlinetool auf www.ARAG.com sowie konzernweite Vermittlungsgespräche. Mit dem ARAG Essentials Onlinetool kann der Nutzer die Welt der ARAG Essentials virtuell entdecken und mehr zu den ARAG Standorten erfahren. Über die Konzernwebseite www.ARAG.com ist es sowohl der Belegschaft als auch externen Nutzern zugänglich – nutzbar in zwölf verschiedenen Sprachen. Im März 2015 wurden im Rahmen der Vermittlungsarbeit zu den „ARAG Essentials 2.0“ Wertepatenschaften ins Leben gerufen. Seither übernimmt sukzessive eine der konzernweit rund 100 Führungskräfte der ersten Führungsebene – sortiert nach dem Alphabet – mit ihrem Team für je einen Monat eine solche Patenschaft. Die Wertepatenschaften laufen noch bis Dezember 2017 und sind intern im konzernweiten Intranet veröffentlicht. Um eine vorbildliche Umsetzung der ARAG Essentials entsprechend zu honorieren, wird seit dem Jahr 2012 der ARAG AWARD verliehen: In den drei Kategorien „National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ werden seitdem von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern proaktiv eingebrachte Teamprojekte ausgezeichnet, die eine gelungene Umsetzung im Arbeitsalltag beispielhaft vorleben. Die Gewinnerteams werden auf der nächsten ARAG Führungskräfte tagung ausgezeichnet.

Unternehmerische Verantwortung

Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Kunden und Geschäftspartnern basiert im ARAG Konzern auf einem langfristigen und damit nachhaltigen Handeln. Die ARAG positioniert sich als der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz.

Aus diesem Grundverständnis heraus nimmt das Unternehmen seine gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst. Heinrich Faßbender verfolgte mit der Gründung der ARAG vor mehr als 80 Jahren ein klares Ziel: Allen Bürgern sollte eine Chancengleichheit vor dem Recht ermöglicht werden. Diese Idee gilt unverändert – und sie verankert ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung direkt im ARAG Geschäftsmodell. Mit dem Schlagwort „Corporate Responsibility“ verbindet die ARAG heute die nachhaltige Führung des Geschäfts auf verschiedenen Ebenen: Kunden und Verbraucher sollen mit den Produkten und Services des Unternehmens einen höchstmöglichen Nutzen erzielen.

Darüber hinaus nimmt die ARAG auch Verantwortung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahr und fördert passende gesellschaftliche Projekte. Die Grundsätze zur Unternehmensführung (Corporate Governance) bilden über fest verankerte Selbstverpflichtungen den Rahmen für ein gesellschaftskonformes Handeln.

Produkte und Produktentwicklung

Als innovativer Qualitätsversicherer führt der ARAG Konzern nicht nur völlig neuartige, innovative Produktkonzepte ein. Auch die bestehende und sehr breite Angebotspalette wird kontinuierlich weiterentwickelt, um Interessenten und Kunden eine bedarfsgerechte Palette an Leistungen und Services zur Verfügung zu stellen.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	37
Jahresbilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	44
<hr/>	
Anhang	48
I. Rechnungslegungsvorschriften	48
II. Nichtversicherungstechnische Angaben zur Bilanz	52
III. Versicherungstechnische Angaben zur Bilanz	59
IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	61
V. Nachtragsbericht	64
VI. Gewinnverwendungsvorschlag	64
VII. Sonstige Angaben	64
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	66
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	67
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	70
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

- I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

B. Kapitalanlagen

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
- III. Sonstige Kapitalanlagen
 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Übrige Ausleihungen
 4. Einlagen bei Kreditinstituten
 5. Andere Kapitalanlagen

C. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 1. an Versicherungsnehmer
 - davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 2. Versicherungsvermittler
 - davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Sonstige Forderungen
 - davon an verbundene Unternehmen: 542.384,12 € (Vj. 389.229,18 €)
 - davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.500.000,00 € (Vj. 2.500.000,00 €)

D. Sonstige Vermögensgegenstände

- I. Sachanlagen und Vorräte
- II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB
- III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Aktive latente Steuern

Summe der Aktiva

				2016	2015
				77.479,00	92.060,00
				30.181.761,03	30.657.444,51
				9.329.716,18	1.729.716,18
				0,00	0,00
				2.697.115,03	5.230.165,45
				12.026.831,21	6.959.881,63
				520.910.181,78	475.622.939,09
				598.214.151,30	481.145.406,93
				398.000.000,00	393.000.000,00
				269.482.544,38	259.482.544,38
				0,00	0,00
				667.482.544,38	652.482.544,38
				27.000.000,00	50.000.000,00
				3.854.217,91	3.827.909,82
				1.817.461.095,37	1.663.078.800,22
				1.859.669.687,61	1.700.696.126,36
				3.464.397,89	3.697.159,77
				1.951.260,55	1.755.937,58
				5.415.658,44	5.453.097,35
				6.197.634,61	3.658.356,26
				11.613.293,05	9.111.453,61
				131.957,00	285,00
				17.456.325,83	3.646.587,98
				17.588.282,83	3.646.872,98
				25.363.211,22	24.059.838,29
				4.199.220,80	4.671.230,52
				22.657,15	181.734,68
				29.585.089,17	28.912.803,49
				480.717,60	459.706,80
				1.919.014.549,26	1.742.919.023,24

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Düsseldorf, den 2. Februar 2017

Der Treuhänder
Carl Michael Eichler

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital: 32.960 Namensaktien zu je 515,00 €
- II. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - 2. Andere Gewinnrücklagen
davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 3.350.000,00 € (Vj. 4.000.000,00 €)
- III. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. erfolgsabhängige
 - a) Bruttobetrag
 - b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
 - 2. erfolgsunabhängige
 - a) Bruttobetrag
 - b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

Übertrag:

				2016	2015
			16.974.400,00		16.974.400,00
		1.697.440,00			1.697.440,00
		36.731.057,92			32.481.057,92
			38.428.497,92		34.178.497,92
			3.350.000,00		4.000.000,00
				58.752.897,92	55.152.897,92
		14.395.871,43			13.978.798,14
		0,00			0,00
			14.395.871,43		13.978.798,14
		1.546.229.613,43			1.405.290.555,49
		0,00			0,00
			1.546.229.613,43		1.405.290.555,49
		58.482.979,00			51.006.342,00
		0,00			0,00
			58.482.979,00		51.006.342,00
	215.136.526,78				190.358.326,57
	0,00				0,00
		215.136.526,78			190.358.326,57
	1.389.889,59				1.482.494,49
	0,00				0,00
		1.389.889,59			1.482.494,49
			216.526.416,37		191.840.821,06
		209.274,00			257.490,00
		0,00			0,00
			209.274,00		257.490,00
				1.835.844.154,23	1.662.374.006,69
				1.894.597.052,15	1.717.526.904,61

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.390.748,87 € (Vj. 1.130.296,52 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
 - davon aus Steuern: 1.264.891,34 € (Vj. 178.444,10 €)
 - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 336.505,40 € (Vj. 1.418.183,88 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

				2016	2015
				1.894.597.052,15	1.717.526.904,61
			4.575.542,00		4.580.750,00
			747.485,00		2.882.764,19
			3.986.374,05		3.938.705,50
				9.309.401,05	11.402.219,69
		4.823.231,35			4.395.748,25
		2.566.791,60			2.362.211,06
			7.390.022,95		6.757.959,31
			0,00		0,00
			2.651.952,36		2.088.150,60
				10.041.975,31	8.846.109,91
			4.946.808,15		5.137.839,63
			6.009,40		5.949,40
				4.952.817,55	5.143.789,03
				113.303,20	0,00
				1.919.014.549,26	1.742.919.023,24

Die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 1.546.229.613,43 € ist unter Beachtung von § 156 Abs. 2 Nr. 1 des VAG sowie § 18 der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) berechnet worden.

Darin ist die gemeldete Alterungsrückstellung der GPV mit einem Anteil von 14.838.546,87 € sowie der Übertragungswert gemäß § 14 der KVAV aufgrund von Stornierungen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 674.435,39 € enthalten.

München, den 25. Januar 2017

Der Verantwortliche Aktuar
Udo Küpper
Diplom-Mathematiker

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1.	Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a)	Gebuchte Bruttobeiträge
b)	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c)	Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d)	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2.	Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung
3.	Erträge aus Kapitalanlagen
a)	Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 22.627,95 € (Vj. 0,00 €)
b)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
aa)	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c)	Erträge aus Zuschreibungen
d)	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
4.	Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
5.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a)	Zahlungen für Versicherungsfälle
aa)	Bruttobetrag
bb)	Anteil der Rückversicherer
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa)	Bruttobetrag
bb)	Anteil der Rückversicherer
6.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
a)	Deckungsrückstellung
aa)	Bruttobetrag
bb)	Anteil der Rückversicherer
b)	Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen
7.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung
a)	erfolgsabhängige
b)	erfolgsunabhängige

Übertrag:

			2016	2015
	356.872.752,43			347.450.173,35
	- 315.000,00			- 15.000,00
		356.557.752,43		347.435.173,35
	- 417.073,29			- 557.613,85
	0,00			0,00
		- 417.073,29		- 557.613,85
			356.140.679,14	346.877.559,50
			34.736.464,00	23.706.085,70
		65.126,15		442.109,74
	1.566.239,89			372.213,32
	60.282.765,22			61.502.367,28
		61.849.005,11		61.874.580,60
		8.678.513,57		369.750,00
		3.904.000,00		441.073,83
			74.496.644,83	63.127.514,17
			1.804.557,73	1.487.249,52
	195.319.264,89			194.976.615,19
	0,00			0,00
		195.319.264,89		194.976.615,19
	7.476.637,00			- 1.192.636,00
	0,00			0,00
		7.476.637,00		- 1.192.636,00
			202.795.901,89	193.783.979,19
	140.939.057,94			121.193.020,96
	0,00			0,00
		140.939.057,94		121.193.020,96
		- 48.216,00		- 127.980,00
			140.890.841,94	121.065.040,96
		67.650.617,95		53.435.613,24
		1.240.544,04		35.032,24
			68.891.161,99	53.470.645,48
			54.600.439,88	66.878.743,26

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

(in Euro)

Übertrag:

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Abschlussaufwendungen
b) Verwaltungsaufwendungen
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 4.605.720,20 € (Vj. 10.816.911,50 €)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung
1. Sonstige Erträge
2. Sonstige Aufwendungen
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Außerordentliche Erträge
5. Außerordentliche Aufwendungen
6. Außerordentliches Ergebnis
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: 92.292,40 € (Vj. - 166.107,20 €)
8. Sonstige Steuern
9. Jahresüberschuss
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in andere Gewinnrücklagen
11. Bilanzgewinn

			2016	2015
			54.600.439,88	66.878.743,26
	29.649.824,36			28.540.135,66
	8.553.818,87			9.553.722,26
		38.203.643,23		38.093.857,92
		0,00		6.000,00
			38.203.643,23	38.087.857,92
		1.705.760,73		1.609.104,37
		5.125.827,85		10.951.762,48
		83.450,00		189.285,01
			6.915.038,58	12.750.151,86
			916.881,47	1.525.332,07
			8.564.876,60	14.515.401,41
		1.986.707,61		615.261,80
		3.794.691,78		4.016.531,19
			-1.807.984,17	-3.401.269,39
			6.756.892,43	11.114.132,02
		0,00		0,00
		0,00		0,00
			0,00	0,00
		14.155,42		3.114.132,02
		42.737,01		0,00
			56.892,43	3.114.132,02
			6.700.000,00	8.000.000,00
		0,00		0,00
		3.350.000,00		4.000.000,00
			3.350.000,00	4.000.000,00
			3.350.000,00	4.000.000,00

Anhang

Das Unternehmen ist unter der Firma ARAG Krankenversicherungs–Aktiengesellschaft in das Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 69751 eingetragen. Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München.

I. Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2016 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vom 17. Juni 2015 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen. Eigengenutzte Grundstücke waren im Berichtsjahr nicht im Bestand der Gesellschaft.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden berücksichtigt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Alle sechs Spezialfonds sowie ein Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden mit Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Zero-Namenschuldverschreibungen wurden auch gemäß § 341 c HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die **Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Bei den im Bestand der Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen befindlichen strukturierten Produkten handelt es sich gemäß IDW RS HFA 22 um einfach strukturierte Produkte, die entsprechend einfach bilanziert werden. Durch die weitere gezielte Beschleunigung des Jahresabschlussprozesses wurde entgegen dem Vorjahr der Bestand der nicht notierten Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen nun mit einer zeitlich gleichlaufenden Euro-Swapkurve sowie den emittentenspezifischen Spreadaufschlägen zum 31. Dezember 2016 bewertet.

Forderungen, Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände wurden mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. **Vorräte und andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung der **latenten Steuern** wurden aktive und passive latente Steuern ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln beziehungsweise durch Zusammenfassung gleich gelagerter Versicherungsverträge unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den Jahresbeiträgen pro rata temporis errechnet. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5-S 2750-15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Zugrundelegung der jeweiligen versicherungsvertraglichen Daten. Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerte wurden gemäß § 14 KVAV bestimmt.

Der durchschnittliche Rechnungszins (duRz) beträgt 3,14 Prozent.

Die **Rückstellung für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle** wurde auf der Grundlage der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung einer Volumensteigerung bestimmt. Sonderinflüsse im Vergleich zu den Vorjahren wurden gesondert berücksichtigt.

Die nach dem Abschlussstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung der Vorjahresschäden** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften nach § 341g Abs. 1 HGB auf der Grundlage des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die sonstigen **versicherungstechnischen Rückstellungen** (Stornorückstellung) wurden nach den Grundsätzen der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet beziehungsweise auf Basis der zu erwartenden Stornierungen in der Krankheitskostenvollversicherung, für die eine Übertragung der Deckungsrückstellung gemäß § 204 Abs. 1 Nr. 2 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) erfolgt, unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen repräsentativer Tarife berechnet.

Der Ansatz der **anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen aus Mitversicherungen** erfolgte entsprechend den Angaben der Geschäftsführung der Mitversicherungsgemeinschaft.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Im Geschäftsjahr wurde erstmalig für die Bewertung ein Rechnungszinssatz auf Zehn-Jahres-Durchschnittsbasis verwendet. Dieser beträgt 4,01 Prozent. Im Vorjahr wurde der durchschnittliche Zinssatz der letzten sieben Jahre (3,89 Prozent) nach der zu diesem Zeitpunkt geltenden Rechtslage für die Diskontierung verwendet. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der Unterschied der Anwendung des Zehn-Jahres-Durchschnitts zur Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnitts (3,24 Prozent) gemäß § 253 Abs. 6 HGB 738.593,00 €. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzicht resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückversicherung und beträgt 130.931,00 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 4.985,00 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Die **Rückstellung für Vorruhestandsleistungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 3,24 Prozent (Sieben-Jahres-Durchschnitt) und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die **Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen** wurden gemäß §§ 249 und 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 3,24 Prozent (Sieben-Jahres-Durchschnitt) gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV), für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr, für die Fluktuation 1,5 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist und der Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme entspricht. Diese haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden mit dem Nennwert bewertet.

II. Nichtversicherungstechnische Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2016

(in Euro)

	Bilanzwerte 2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	92.060,00
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.657.444,51
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.729.716,18
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00
3. Beteiligungen	5.230.165,45
4. Summe B. II.	6.959.881,63
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	475.622.939,09
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	481.145.406,93
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	393.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	259.482.544,38
c) Übrige Ausleihungen	0,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	50.000.000,00
5. Andere Kapitalanlagen	3.827.909,82
6. Summe B. III.	1.663.078.800,22
Insgesamt	1.700.788.186,36

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2016
23.800,00	0,00	0,00	0,00	38.381,00	77.479,00
44.424,17	0,00	0,00	0,00	520.107,65	30.181.761,03
7.600.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.329.716,18
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	2.533.050,42	0,00	0,00	2.697.115,03
7.600.000,00	0,00	2.533.050,42	0,00	0,00	12.026.831,21
39.629.009,12	0,00	0,00	5.658.233,57	0,00	520.910.181,78
121.234.384,57	0,00	2.580.200,00	3.020.280,00	4.605.720,20	598.214.151,30
15.000.000,00	0,00	10.000.000,00	0,00	0,00	398.000.000,00
10.000.000,00	0,00		0,00	0,00	269.482.544,38
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	23.000.000,00	0,00	0,00	27.000.000,00
393.781,49	0,00	367.473,40	0,00	0,00	3.854.217,91
186.257.175,18	0,00	35.947.673,40	8.678.513,57	4.605.720,20	1.817.461.095,37
193.925.399,35	0,00	38.480.723,82	8.678.513,57	5.164.208,85	1.859.747.166,61

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Die Gesellschaft hält Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 9.329.716,18 €. Diese betreffen im Wesentlichen einen 100-prozentigen Anteil an der ALIN 4 GmbH & Co. KG. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2016 9.286.327,06 €. Diese Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2016 einen Fehlbetrag von 41.017,07 € aus. Ferner hält die Gesellschaft einen 100-prozentigen Anteil an der ALIN 4 Verwaltungs-GmbH. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2016 21.825,89 €. Diese Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2016 einen Überschuss von 1.308,59 € aus.

An der ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds XVI, München, besteht eine Beteiligung in Höhe von 48,52 Prozent. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2015 4,0 Millionen €. Diese Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Jahresfehlbetrag von 0,6 Millionen € aus. Der Jahresabschluss für 2016 liegt aktuell noch nicht vor.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen Alle sechs Spezialfonds sowie ein Teil der festverzinslichen Wertpapiere wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 775,3 Millionen € (Vj. 725,1 Millionen €). Der Buchwert der wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 510,9 Millionen € (Zeitwert: 528,4 Millionen €).

Der Buchwert der nicht gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2016 bei vier Wertpapieren auf 5,8 Millionen € (Zeitwert: 5,7 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Angaben zu den Spezialfonds nach § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert 31. 12. 2016	Marktwert 31. 12. 2016	Differenz	Ausschüttung 2016	Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
AKR	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	259.824.509,85	262.702.984,97	2.878.475,12	6.530.584,00	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	18.096.973,13	18.096.973,13	0,00	701.299,20	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	36.890.992,43	41.809.856,40	4.918.863,97	954.041,03	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	60.611.020,65	70.343.715,41	9.732.694,76	2.248.439,79	jederzeit
ADZ	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	61.455.017,66	61.455.017,66	0,00	1.140.108,64	jederzeit
ARI 1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	74.031.668,06	74.031.668,06	0,00	3.553.352,16	jederzeit
			510.910.181,78	528.440.215,63	17.530.033,85	15.127.824,82	

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS Das Exposure in öffentlichen Anleihen der GIIPS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS

<i>(in Millionen Euro)</i>	Absolut	Bezogen auf alle Kapitalanlagen
Anschaffungswert	92,6	5,0 %
Marktwert	108,4	5,1 %

Das Exposure verteilt sich zum Stichtag mit den jeweiligen Buchwerten (Marktwert) auf Spanien mit 38.829.167,44 € (42.478.365,70 €), Italien 33.653.708,03 € (40.552.694,28 €), Irland 15.641.777,49 € (19.791.431,76 €), Portugal 4.425.000,00 € (5.569.500,00 €) sowie Griechenland 3.922,53 € (1.948,28 €).

Sonstige Ausleihungen Die mit den Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen angesetzten Namensschuldverschreibungen weisen zum Stichtag bei drei Papieren mit einem Buchwert von gesamt 20.000.000,00 € einen Marktwert von 16.101.687,82 € aus. Bei einem Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 10.000.000,00 € besteht zum 31. Dezember ein Marktwert von 8.480.794,86 €, das gemilderte Niederstwertprinzip kommt entsprechend zur Anwendung.

Zeitwert der Kapitalanlagen Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2015 vorgenommen. Anteile an Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Namensgenüssen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

Die restlichen ausgewiesenen Kapitalanlagen wurden mit Marktwerten angesetzt. Zum 31. Dezember 2016 weist die ARAG Krankenversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 260,8 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten A., B.I. bis III.

(in Tausend Euro)

A.	Immaterielle Vermögensgegenstände
I.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
B. I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
B. II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3.	Beteiligungen
4.	Summe B. II.
B. III.	Sonstige Kapitalanlagen
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3.	Sonstige Ausleihungen
a)	Namenschuldverschreibungen
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen
c)	Übrige Ausleihungen
4.	Einlagen bei Kreditinstituten
5.	Andere Kapitalanlagen
6.	Summe B. III.
Insgesamt	

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen.

	Zeitwerte 31. 12. 2016	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2016	Saldo 31. 12. 2016	Zeitwerte 31. 12. 2015	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2015	Saldo 31. 12. 2015
	78	78	0	92	92	0
	30.112	30.182	- 70	29.520	30.657	- 1.137
	8.951	9.330	- 379	1.730	1.730	0
	0	0	0	0	0	0
	5.020	2.697	2.323	7.358	5.230	2.128
	13.971	12.027	1.944	9.087	6.960	2.128
	539.467	520.910	18.557	487.900	475.623	12.277
	678.950	598.214	80.736	546.637	481.145	65.492
	494.316	397.252	97.064	490.058	392.533	97.525
	331.956	269.483	62.473	313.301	259.483	53.818
	0	0	0	0	0	0
	27.000	27.000	0	50.000	50.000	0
	4.724	3.854	870	4.646	3.828	818
	2.076.413	1.816.713	259.700	1.892.542	1.662.612	229.930
	2.120.574	1.859.000	261.574	1.931.241	1.700.321	230.921

Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Latente Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz	01. 01. 2016	Veränderung Geschäftsjahr	31. 12. 2016
Kapitalanlagen	900	- 205	695
Forderungen	31	1	32
Versicherungstechnische Rückstellungen	0	33	33
Andere Rückstellungen	463	- 109	354
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	1.394	- 280	1.114
Steuersatz	33 %	33 %	33 %
Latente Steuern	460	- 92	367

Die aktiven latenten Steuern von 480.717,60 € sind gemäß § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrt.

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent. Die Regelung nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB wurde beachtet.

Eigenkapital

(in Euro)	2016	2015
Eigenkapital, gesamt	58.752.897,92	55.152.897,92
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 32.960 Namensaktien zu je 515,00 €	16.974.400,00	16.974.400,00
2. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	1.697.440,00	1.697.440,00
b) Andere Gewinnrücklagen	36.731.057,92	32.481.057,92
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	4.000.000,00	3.750.000,00
Dividendenausschüttung	3.100.000,00	3.000.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	900.000,00	750.000,00
Gewinnvortrag	0,00	0,00
Jahresüberschuss	6.700.000,00	8.000.000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	3.350.000,00	4.000.000,00
Bilanzgewinn am 31. Dezember	3.350.000,00	4.000.000,00

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Es bestehen handelsrechtlich mittelbare Verpflichtungen gegenüber der ARAG-Krankenversicherung-Unterstützungskasse e. V. in Höhe von 997.156,00 € bei Berechnung unter Verwendung des Zehn-Jahres-Durchschnittszinses, wovon 351.994,15 € durch das Kassenvermögen gedeckt sind. Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Rückstellungen ergeben sich im Wesentlichen aus:

Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2016	2015
Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen	929.341,00	914.393,00
Erfolgsabhängige Vergütungen	723.470,00	684.500,00
Provisionen	664.000,00	488.000,00
Jahresabschlusskosten	496.800,00	446.800,00
Vorruhestand	314.400,00	477.917,00
Prozesskosten	283.384,00	224.524,00
Ausstehende Eingangsrechnungen	155.313,55	276.134,00

Verbindlichkeiten (§ 285 Nr. 2 HGB)

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als fünf Jahren.

III. Versicherungstechnische Angaben zur Bilanz

Forderungen beziehungsweise Rückstellung aus Regressen bestanden zum Stichtag nicht. Im Berichtszeitraum wurden Regresse in Höhe von 215.018,42 € ertragswirksam vereinnahmt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2016	2015
Anfangsbestand	190.358.326,57	164.773.840,73
Umbuchung	0,00	0,00
Entnahmen	42.872.417,74	27.851.127,40
Zwischensumme	147.485.908,83	136.922.713,33
Zuführung aus dem Überschuss	67.650.617,95	53.435.613,24
Endbestand	215.136.526,78	190.358.326,57

Die Rückstellung enthält poolrelevante RfB-Mittel in Höhe von 8.780.232,35 €, die gemäß § 8 des Poolvertrags aus dem Überschuss der Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet wurden.

Für in 2015 leistungsfrei gebliebene Versicherungen wurde eine Beitragsrückerstattung von 9,5 Millionen € (Vj. 9,4 Millionen €) ausgezahlt. Außerdem wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Minderung von Beitragserhöhungen Einmalbeiträge in Höhe von 33,4 Millionen € (Vj. 18,4 Millionen €) entnommen.

Für die in 2016 leistungsfrei gebliebenen Versicherungen wird in 2017 nach folgenden Bedingungen eine Beitragsrückerstattung gewährt:

Tarife 18, 20, 21, 21P, 52, 54, E*, K* und BSS*

Leistungsfreie Jahre	Rückerstattung
2016	2 Monatsbeiträge
2015 und 2016	3 Monatsbeiträge

* Für die Tarife E, K und BSS erfolgt die Beitragsrückerstattung nach obiger Tabelle zu 60 Prozent.

Bei unterjährigem Tarifbeginn in 2016 kann eine anteilige Beitragsrückerstattung erlangt werden.

Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2016	2015
Anfangsbestand	1.482.494,49	6.711.430,38
Umbuchung	0,00	0,00
Entnahmen	1.333.148,94	5.263.968,13
Zwischensumme	149.345,55	1.447.462,25
Zuführung aus dem Überschuss	1.240.544,04	35.032,24
Endbestand	1.389.889,59	1.482.494,49

Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 150 VAG (zusammenfassende Übersicht)

(in Euro)	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Poolrelevante RfB aus der PPV	Sonstiges	Poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 150 (4) VAG
Anfangsbestand	6.456.860,48	183.901.466,09	0,00	1.482.494,49
Umbuchung	18.114,53	-18.114,53	0,00	0,00
Entnahme zur Verrechnung	0,00	33.403.315,06	0,00	1.333.148,94
Entnahme zur Barausschüttung	0,00	9.469.102,68	0,00	0,00
Zuführung	2.305.257,34	65.345.360,61	0,00	1.240.544,04
Endbestand	8.780.232,35	206.356.294,43	0,00	1.389.889,59
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG				7.965.950,10

Die Rückstellung enthält Mittel in Höhe von 1.389.889,59 € für die Finanzierung künftiger Beitragsermäßigungen nach § 150 Abs. 4 VAG.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2016	2015
Laufende Beiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	180.341.252,34	177.674.649,57
Krankentagegeldversicherung	9.463.795,93	8.896.795,36
Krankenhaustagegeldversicherung	3.574.331,88	3.563.895,94
Krankheitskostenteilversicherungen	147.432.631,96	141.674.717,77
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	10.677.981,55	10.762.173,14
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	3.764.565,30	3.487.690,15
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	634.076,58	428.414,96
	355.888.635,54	346.488.336,89
Einmalbeiträge		
Auslandsreisekrankenversicherungen	984.116,89	961.836,46
	356.872.752,43	347.450.173,35
davon aus dem Inland	356.872.752,43	347.450.173,35
davon gesetzlicher Zuschlag	11.452.304,44	11.390.392,90

Beiträge aus der Bruttorekstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2016	2015
Erfolgsabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	33.120.889,16	8.356.499,90
Krankentagegeldversicherung	0,00	339.330,72
Krankenhaustagegeldversicherung	0,00	31,86
Krankheitskostenteilversicherungen	282.425,90	124.342,58
Pflegepflichtversicherungen	0,00	9.607.632,61
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	0,00	14.279,90
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	0,00	0,00
	33.403.315,06	18.442.117,57
Erfolgsunabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	1.081.877,93	766.562,34
Krankentagegeldversicherung	0,00	0,00
Krankenhaustagegeldversicherung	0,00	0,00
Krankheitskostenteilversicherungen	231.335,81	187.367,52
Pflegepflichtversicherungen	0,00	4.310.038,27
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	19.935,20	0,00
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	0,00	0,00
	1.333.148,94	5.263.968,13

Rückversicherung

(in Euro)	2016	2015
Rückversicherungssaldo (-) zugunsten der Rückversicherer	- 315.000,00	- 9.000,00

Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten in Höhe von 1.178.141,15 € (Vj. 921.216,80 €).

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen enthalten hauptsächlich Aufwendungen aus abgegebenen Übertragungswerten in Höhe von 812.165,96 € (Vj. 934.739,04 €).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2016	2015
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	16.015.027,27	14.601.902,38
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	116.210,21	27.598,83
Löhne und Gehälter	12.527.746,34	12.409.094,49
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.234.929,51	2.154.732,63
Aufwendungen für Altersversorgung	396.698,05	1.172.589,79
Aufwendungen insgesamt	31.290.611,38	30.365.918,12

Versicherte natürliche Personen (Aufteilung nach Geschäftsbereichen)

(Anzahl)	2016	2015
Krankheitskostenvollversicherungen	44.419	44.384
Krankentagegeldversicherung	62.650	55.143
Krankenhaustagegeldversicherung	70.259	69.494
Krankheitskostenteilversicherungen	480.885	466.018
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	48.118	48.213
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	12.211	11.532
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	2.812	2.151
Gesamt (inkl. GPV)	595.223	573.493
Auslandsreisekrankenversicherungen	151.146	151.148

Bei der Zählung der versicherten natürlichen Personen wurde der vom Verband der privaten Krankenversicherung vorgegebene Modus angewandt, welcher unter anderem Mehrfachzuordnungen vorsieht.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		6.714.155,42
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	2.213.992,75
Überleitung		
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		302.520,20
Sonstige steuerfreie Erträge		0,00
Permanente Differenzen aus Gewerbesteuerhinzurechnung		17.858,12
Periodenfremde tatsächliche Steuern		-2.819.130,18
Periodenfremde latente Steuern		298.903,40
Sonstige Steuereffekte		11,13
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		14.155,42
Effektiver Steuersatz	0,211	
Sonstige Steuern		42.737,01
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		56.892,43

Durch die steuerliche Außenprüfung (Betriebsprüfung) sind die Geschäftsjahre bis einschließlich 2010 geprüft. Endgültige Prüfungsergebnisse für 2004 bis 2010 sind in 2016 ergangen und resultieren unter anderem in dem steuerlichen Ergebnis des Geschäftsjahres. Die Prüfungsergebnisse wurden steuerlich für den Zeitraum 2011 bis 2014 fortentwickelt.

Im Geschäftsjahr 2016 begann die Folgeprüfung für den Zeitraum 2011 bis 2014. Die Prüfung dauert an, Ergebnisse lagen bis zur Aufstellung des Abschlusses noch nicht vor.

V. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Veränderungen auf den Kapitalmärkten und immer wieder aufkommende mögliche gesetzliche Neuregelungen für die private Krankenversicherung werden seitens der Gesellschaft verfolgt. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2017 verläuft erwartungsgemäß.

VI. Gewinnverwendungsvorschlag

Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beträgt 6,7 Millionen €. Nach Einstellung von 3,35 Millionen € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 3,35 Millionen €.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Bilanzgewinn

(in Euro)

Dividendenausschüttung auf 32.960 Stück voll eingezahlte Aktien	3.100.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	250.000,00
Bilanzgewinn	3.350.000,00

VII. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen und andere Kapitalanlagen bestanden am Bilanzstichtag, vorbehaltlich noch final vorzulegender geprüfter Abschlussunterlagen der jeweiligen Beteiligungsgesellschaften, nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 25.683.451,83 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG in Höhe von 79.460,65 € sowie in Höhe von 66.544,63 € gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG, der ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG in Höhe von 763.500,00 €, der AXA LBO Fund V in Höhe von 46.761,00 € und der ALIN 4 GmbH & Co. KG in Höhe von 24.727.185,55 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Der Sicherungsfonds kann Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen (3.671.688,31 €) erheben.

Es bestehen Kaufverträge, die vom zukünftigen Eintritt von Bedingungen abhängig sind. Daraus resultieren zukünftige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 43.700.000,00 €. Der Eintritt der Zahlungsverpflichtungen ist bis zum 30. September 2017 zu erwarten.

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 204 (Vj. 204) Angestellte beschäftigt. Zum 31. Dezember 2016 waren von den 207 (Vj. 206) Mitarbeitern im Innendienst in Vollzeit 188 (Vj. 179) angestellt. Im Außendienst waren durchschnittlich 17 (Vj. 17) Mitarbeiter beschäftigt.

Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurde durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 ein Honorar in Höhe von 191.000,00 € (Vj. 142.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2016 als Aufwand erfasst. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2016 in Höhe von 91.317,53 € an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands werden grundsätzlich von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und der Gesellschaft entsprechend anteilig in Höhe von 527.367,09 € weiterbelastet; direkte Bezüge fielen im Berichtsjahr nicht an. Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 83.955,45 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 149.537,50 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 547.751,00 € gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Neben der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE, Düsseldorf, mehr als 25 Prozent der Anteile am Grundkapital. Die Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird zeitlich im Anschluss an den Abschluss der ARAG Krankenversicherungs-AG im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden. Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1/4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 5. Dezember 2007 ist die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an der ARAG Krankenversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt. Mit Schreiben vom 8. Januar 2009 hat die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG (heute ARAG SE), Düsseldorf, dem Vorstand mitgeteilt, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien unmittelbar gehört.

München, den 22. Februar 2017

ARAG Krankenversicherungs-AG

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. März 2017

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Zeitler)
Wirtschaftsprüfer

(Krolo)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Die Mitglieder haben sich in sechs ordentlichen Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, zwei außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats, fünf Sitzungen des Finanzausschusses, vier Sitzungen des Personalausschusses und in drei schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet und von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig sowie schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge.

Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit eine Zustimmung durch den Aufsichtsrat gesetzlich vorgesehen war, hat der Aufsichtsrat hierzu umfassende schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten und diese Berichte nach ausführlicher Erörterung und Beratung durch den Vorstand entschieden.

Kerngegenstand der Aufsichtsratsitzungen im Berichtsjahr waren die Beratungen zu den Herausforderungen aufgrund der Niedrigzinsphase sowie zu den gestiegenen Anforderungen aus Regulatorik und Compliance.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Krankenversicherungs-AG. Weitere Diskussionsthemen bildeten unter anderem das Potenzial des strategischen Geschäftsfelds betriebliche Krankenversicherung (bKV), die Optimierung des Gesundheits- und Leistungsmanagements, Einsatzmöglichkeiten von Telemedizin, die Einbindung künstlicher Intelligenz sowie weitere Digitalisierungsthemen.

Kernthema des Vertriebs bildete neben der immanenten Verbesserung und Beschleunigung der Prozesse und der Installation elektronischer Antragsprozesse auch das Ausrollen des in Verbindung mit Berufsunfähigkeitsversicherungen abschließbaren Krankentagegeldprodukts KT plus für den Partnervertrieb sowie für ausgewählte Vertriebspartner. Darüber hinaus stand der Ausbau des Angebotsspektrums der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) im Zentrum der Überlegungen. Die konsequente Fokussierung auf Zusatzversicherungsprodukte und die damit verbundene unternehmerische Unabhängigkeit hinsichtlich regulatorischer Veränderungen in der privaten Krankenversicherung sowie Ausbaumöglichkeiten für das Vollversicherungsgeschäft wurden regelmäßig erörtert. Darüber hinaus bildeten das Gesundheits- und Leistungsmanagement, die Digitalisierung sowie die Untersuchung der Produktentwicklungsprozesse besondere operative Themenschwerpunkte.

Die anhaltende Niedrigzinsphase, etwaige Negativzinsen für Geldanlagen sowie auch die Auswirkungen des Brexits bestimmten auf der Kapitaleseite größtenteils die wirtschaftliche Lage der deutschen privaten Krankenversicherer. Der Aufsichtsrat befasste sich ausführlich mit der Leitzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie dem

Brexit mit seinen Auswirkungen und den Handlungsmöglichkeiten, die sich hieraus für die ARAG Krankenversicherungs-AG ergeben. Maßgebliches Gewicht lag auch auf dem Engagement in den Emerging Markets sowie dem Exposure in den GIIIPS-Staaten. Der Aufsichtsrat hat sich darüber hinaus ausführlich und kontinuierlich über die Zuführung zur RfB berichten lassen.

Der Aufsichtsrat setzte sich außerdem intensiv mit der Risikosituation der Gesellschaft auseinander. Dabei ging es auch schwerpunktmäßig um das spezifizierte Berichtswesen im Rahmen von Solvency II sowie um die Beantwortung aufsichtsrechtlicher Anfragen im Rahmen der erweiterten Prognoserechnung der BaFin.

Der Aufsichtsrat hat sich zudem umfassend sowohl über die allgemeine Risikoposition der Gesellschaft als auch über das Prozessmanagement hinsichtlich der gesetzlich und aufsichtsrechtlich anstehenden umfangreichen Veränderungen und Implementierungsmaßnahmen informiert. Besondere Bedeutung hatten hierbei der Status des Asset-Liability-Management-Tools sowie die vertiefte Analyse des Produktmanagementprozesses.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung des Vorstands, mit Zielvereinbarungen und mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat zudem die unternehmensweit notwendigen Anpassungen bei der Vergütungssystematik sowie bei der Altersversorgung nach den neuen gesetzlichen Vorgaben beraten und verabschiedet.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Erlass der Gruppenvergütungsleitlinie
- Private Equity
- Beauftragung von Beraterleistungen
- Erwerb diverser Immobilien
- Sachstand zu den Umsetzungstätigkeiten rund um Solvency II
- Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)
- Maßnahmen im Rahmen der Terrorismusbekämpfung

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2016, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 3. April 2017 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Der Gewinnverwendungsvorschlag, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 3.350.000,00 € als Dividende 3.100.000,00 € auszuschütten und 250.000,00 € der Gewinnrücklage zuzuführen, entspricht Gesetz und Satzung.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 17. März 2017 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Zusammenhang mit der Erörterung des Prüfungsauftrags hat der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer unter anderem folgende Prüfungsschwerpunkte vorgegeben: die Anforderungen und Vorgaben des Abschlussprüferaufsichtsratsreformgesetzes (APAReG), das Themenfeld Compliance, das Beschwerdemanagement, die Einhaltung der Datenschutzvorgaben sowie die Erfüllung regulatorischer Standards im Berichts- und Meldewesen.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt. An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 3. April 2017 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2016, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Arbeitnehmervertretung der ARAG Krankenversicherungs-AG für ihre Arbeit. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, 3. April 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Prof. Dr. Gerd Krieger	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	Dr. Tobias Bürgers	Rechtsanwalt, München
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln (bis 31. Juli 2016)
	Dr. Sven Wolf	Jurist, Krefeld (seit 3. November 2016)
	als Arbeitnehmervertreter:	
	Anita Grindinger	Versicherungskauffrau, Pliening
	Pauline Matanowitsch	Versicherungskauffrau, Pullach
Der Vorstand	Werner Nicoll	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	Dr. Roland Schäfer	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München
	Dr. Werenfried Wendler	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-3488
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung und	
Realisierung	Kammann Rossi GmbH, Köln
Fotografie	Titel: Getty Images

